

ambet | 2021



Herausgeber:
ambet e. V.
Triftweg 73
38118 Braunschweig

Tel.: 0531 25657-0
Fax: 0531 25657-99

info@ambet.de
www.ambet.de

Redaktion:
Corinna Sibold
Katharina Schulze
Hans Golmann

Layout:
Silke Leisse | dunkelgruen Grafik-Design

Druck:
Lebenshilfe Braunschweig gGmbH

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Jahr 2021 war zwischenzeitlich die Hoffnung verbunden, die Corona-Pandemie überwunden zu haben. Aber auch im Berichtsjahr hat COVID 19 unser aller privates Leben, insbesondere aber auch unser berufliches Handeln, in grundlegender Weise dominiert. Eine derartige kollektive Erfahrung war neu für uns. Die Pandemie hat darüber hinaus schonungslos den fragilen Aufbau unseres Gesundheits- und Pflegesystems aufgedeckt.

Andererseits ist die Geschwindigkeit, mit der die Impfstoffe entwickelt wurden und Menschen Erst- und Folgeimpfungen erhalten haben, als großer Erfolg zu bewerten. Doch nicht alle wollten und wollen sich impfen lassen. Die Diskussion hat tiefe Risse im gesellschaftlichen Miteinander und insbesondere in der Pflegelandschaft erzeugt. Letztlich hat der Beschluss im Berichtsjahr zur einrichtungsbezogenen Impfpflicht ab März 2022 bei vielen Pflegenden eher Unverständnis und Ablehnung ausgelöst. Die Hoffnung, mit dem Impfen wäre die Pandemie überwunden, hat sich leider nicht bewahrheitet. Ausdrücklich positiv zu bewerten ist jedoch, dass auch in unseren Heimen und Diensten die geimpften Personen nicht mehr so schwer erkranken.

Trotz vieler Unterstützungen z.B. durch die mobilen Impfteams des städtischen Impfzentrums, oder durch den Pflegerettungsschirm ist in den Pflegeeinrichtungen ein schaler Beigeschmack aufgekommen. Vielfach wurde die letztendliche Verantwortung den Diensten und Einrichtungen überlassen und diese haben sich damit alleingelassen gefühlt. Nicht selten waren RKI Empfehlungen oder Corona Verordnungen des Landes am nächsten Tag vor Ort umzusetzen. Das allein hat ein großes Engagement der Mitarbeiter*innen erfordert. Neben der schon allgemein herausfordernden Arbeit musste ein verlässliches Testsystem aufgebaut (und auch rechtskonform abgerechnet) und beispielsweise bei Angehörigen sowie unseren Mitarbeiter*innen Akzeptanz für die häufig wechselnden Vorgaben geschaffen werden.

Ein größeres Pandemiegeschehen im Haus Amalia im November des Berichtsjahres hat von allen Beteiligten außergewöhnliches Engagement und größte Anstrengungen gefordert. Über Wochen haben die Mitarbeiter*innen im Haus Amalia unter Vollschutz arbeiten müssen.

Für das gezeigte Engagement hat ambet seinen Mitarbeiter*innen nicht nur intern Respekt und Dank ausgesprochen, Pizzen und andere Aufmerksamkeiten verteilt. Ambet war auch im Rahmen von „Du für Braunschweig“ Mitinitiator*in einer großen Dankveranstaltung im November 2021 im Winterzelttheater der bekannten Braunschweiger Musiker um Christian Eitner.

Rund 350 Pflegekräfte konnten kostenfrei bei der Generalprobe des Theaterstücks „Harz aber herzlich“ vergnügliche Stunden verbringen und einmal ihre Sorgen vergessen.

Im Berichtsjahr waren jedoch auch weitere grundsätzliche Herausforderungen zu bewältigen. Um der ambulanten Pflege endlich zu einer gerechten Vergütung zu verhelfen, haben Mitarbeiter*innen der Sozialstation sich beispielweise im Spätsommer an einer Pflegedemo mit einem Autocorso in Hannover beteiligt. Nach Inkrafttreten des Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetzes (GVWG) mussten intensive Vorarbeiten und Kalkulationen zur Umsetzung der Tariftreue in der Pflege begonnen werden.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist es den Arbeitsfeldern gelungen ihre inhaltliche Arbeit weiterhin kreativ auszugestalten und auch neue Impulse zu setzen. Dazu gehören beispielsweise die Kooperation unserer Wohn- Pflegegemeinschaft Am Alsterplatz mit dem Pflegeheim der Alerds-Stiftung zur Nutzung einer Rikschka, die durch die Bürgerstiftung zur Verfügung gestellt wird, die Umsetzung eines weiteren integrativen Tanztheaterprojekts mit dem Titel „Giselle - Verückt nach dir“, die Beteiligung an einer Landesinitiative zur Umsetzung der Soziotherapie nach § 37a SGB V und auch die Planung für eine dritte Wohn- Pflegegemeinschaft in der Nordstadt zusammen mit der Nibelungen Wohnbau.

Mehr darüber und viele weitere Themen finden sich auf den folgenden Seiten. Wir hoffen, Ihnen einen informativen Einblick in die Aktivitäten bei ambet zu geben. Gleichzeitig möchten wir uns, wie in den vorangegangenen Jahren, auf diesem Wege bei allen Partnern aus Politik, Verwaltung, Verbänden und anderen Einrichtungen bedanken, die unsere Arbeit im letzten Jahr unterstützt und begleitet haben.

Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiter*innen des Vereins ambet, ohne deren hohes Engagement und Veränderungsbereitschaft die beschriebenen Inhalte nicht möglich gewesen wären. Nur mit einem starken Team und guter Netzwerkarbeit wird es uns gelingen, auch weiterhin unseren gesellschaftlichen Auftrag sinnvoll zu gestalten und zu erfüllen.

Braunschweig im Mai 2022

Hans Golmann



Hans Golmann, Geschäftsführer

Sozialstation

Als anerkannte Vertragspartnerin der Kranken- und Pflegekassen unterstützt die Sozialstation des Vereins ambet hilfs- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen bei der Pflege in der eigenen Häuslichkeit. Mit einem kompetenten Team von ca. 50 Mitarbeiter*innen (davon ca. 70 % ex. Pflegekräfte) bietet die Sozialstation ein breites Angebot an Leistungen der häuslichen Pflegehilfe. Dies sind insbesondere körperbezogene Pflegemaßnahmen wie Hilfen beim Duschen/Baden, Begleitung bei Toilettengängen, sowie Anreichen von Mahlzeiten. Weiterhin zählen dazu pflegerische Betreuungsmaßnahmen wie Hilfen bei der Gestaltung des Alltags oder auch Unterstützung im Haushalt. Darüber hinaus erbringt die Sozialstation Leistungen der Behandlungspflege, wie z.B. Verbände anlegen (u.a. durch ausgebildete Wundexpert*innen), Medikamente stellen/geben oder Injektionen verabreichen. Eine weitere zentrale Aufgabe ist die leistungerschließende Beratung bei pflegerischen Fragestellungen, sowie die Hilfe bei der Vermittlung von benötigten unterstützenden oder therapeutischen Angeboten.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich die Anzahl der monatlich versorgten Kunden von 264 auf 288 Kunden bei folgender Kostenträgerverteilung:

Pflegeversicherung:	63%
Krankenversicherung:	29%
Selbstzahler:	7%
Sozialhilfeträger:	1%

In der Verteilung der Kostenträgerschaft gab es nur leichte Verschiebungen von der Krankenversicherung hin zur Pflegeversicherung sowie einen leichten Anstieg der Selbstzahler. Die Anzahl der Pflegeberatungsbesuche (378) lag wieder auf dem Niveau der Corona-Vorjahre und auch die Betreuungsanzahl (516) ist gestiegen.

Insgesamt fanden im Berichtsjahr 98.134 Hausbesuche statt. Dank der guten Auslastung war es nicht immer möglich, alle Betreuungsanfragen zu bedienen.



Pflegedienstmitarbeiterinnen bei der Dokumentation

Alltag unter Pandemiebedingungen

Der Arbeitsalltag der Sozialstation wurde auch in 2021 von den Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich beeinflusst. So entfiel in diesem Jahr die eigentlich jährlich stattfindende MDK-Prüfung. Außerdem haben neben dem regelmäßigen Testen der Mitarbeiter*innen und der Einhaltung der Schutzmaßnahmen auch im Berichtsjahr keine großen Dienstbesprechungen stattgefunden. Notwendiger Austausch wurde, soweit möglich über Videoformate sichergestellt. Im Sommer fand als kleiner Ausgleich für die fehlenden Kontakte ein gemeinsames Grillfest statt, das großen Anklang fand. Ebenso war das Team der Sozialstation im November gemeinsam mit den Pflegekräften anderer Anbieter und Pflegenden Angehörigen aus Braunschweig als Dankeschön für die Leistungen während der Pandemie zum „Wintertheater“ eingeladen. Diese Aktion wurde von allen Beteiligten als Zeichen der Wertschätzung wahrgenommen.



Mitarbeiterinnen im „Winterzelttheater“

Anfang 2021, nach Zulassung der ersten Impfstoffe gegen das Coronavirus, gab es im Zuge der Priorisierung der Covid-19-Impfmaßnahmen für alle Pflegeteamarbeiter*innen das Angebot, sich impfen zu lassen. Erfreulicherweise wurde dieses Angebot von fast allen Mitarbeitenden gerne angenommen.

Generalistische Pflegeausbildung

Auch im Berichtsjahr hat das Team der Sozialstation die „generalistische Pflegeausbildung“ sehr beschäftigt. Vor dem Hintergrund, dass die Einführung dieser neuen Pflegeberufe-Reform erst in 2020 stattgefunden hatte, stellten sich im Laufe dieses ersten Ausbildungsjahres häufig Fragen, die es im Austausch mit den Beteiligten des Ausbildungsverbundes zu klären galt. Mittlerweile hat die Sozialstation 3 Praxisbegleiterinnen, die jährlich an einer 3-tägigen Pflichtfortbildung teilnehmen, um für die Anforderungen, die an die Sozialstation als Ausbildungsbetrieb gestellt werden, gerüstet zu sein. Neben der Anleitung der Auszubildenden gehörte im letzten Jahr auch das Erarbeiten von Praxisaufträgen für die Azubis zu den Aufgaben der Praxisanleiterinnen.

Sozialarbeit im Einzugsgebiet der Sozialstation

Die sozialpädagogische Fachkraft berät und unterstützt vorwiegend ältere Menschen im Stadtgebiet der Sozialstation des Vereins ambet. Gemeinsam mit den Ratsuchenden werden Bedürfnislagen analysiert und zukünftige Handlungsziele formuliert. Zielsetzung ist es, die selbstbestimmte Lebensführung der Betroffenen in ihrer häuslichen Umgebung zu erhalten. Die Pandemie hat auch im Jahr 2021 die Beratungstätigkeit stark beeinflusst. Mit 70 Klient*innen und insgesamt 234 Beratungen, wurde das Niveau vor der Pandemie noch nicht wieder erreicht. Die Beratungen wurden zum Teil telefonisch durchgeführt, es fanden aber auch wieder mehr Hausbesuche statt, da viele Klienten inzwischen geimpft waren.

Aufgrund der Pandemie konnte an dieser Stelle wie im Vorjahr der erhöhte Gesprächsbedarf der Alleinlebenden festgestellt werden. Den Betroffenen fehlt der Austausch mit Angehörigen und Freunden und sie beklagen mangelnde soziale Kontaktmöglichkeiten. Bei vielen Klienten entwickelte sich eine depressive Stimmungslage. Arztbesuche wurden aus Angst vor Ansteckung teilweise nicht oder zu spät wahrgenommen. Die Überleitung pflegebedürftiger Personen nach Krankenhausaufenthalten lief nicht optimal. Es fehlten kapazitätsbedingt Kurzzeitplätze in Pflegeheimen. Dem dann entstehenden erhöhten Versorgungsbedarf im pflegerischen und auch im hauswirtschaftlichen Bereich konnte der ambulante Pflegedienst nicht immer nachkommen. Hinzu kamen mangelnde Informationen über Entlassungen in die Häuslichkeit durch die medizinischen Einrichtungen. Ein weiteres Problem stellte der Rückgang an gesetzlichen Betreuer*innen dar. Klient*innen mussten teilweise bis zu 6 Monate auf eine gesetzliche Betreuung warten, die Folge war eine lange intensive Unterstützung durch die Sozialarbeit.

In Kooperation mit dem Arbeitskreis „Älterwerden im Stadtbezirk“ konnte im September 2021 im kleinen Kreis die Informationsveranstaltung „Sicher Wohnen im Alter“ im Watenbüttler Gemeindehaus durchgeführt werden. Neben verschiedenen Wohnformen wurden Notrufanlagen sowie Lichtsysteme und bauliche Verbesserungen zur Sturzprophylaxe anschaulich vorgestellt. Abschließend informierte die Gerontopsychiatrische Beratungsstelle über Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz. Die Veranstaltung wurde gut angenommen und die Besucher*innen gingen mit einer gefüllten Info-Tüte nach Hause.

Wohn- Pflegegemeinschaft Achilles Hof

Die Wohn- Pflegegemeinschaft (WPG) auf dem Achilles Hof in Watenbüttel ist eine Wohnform für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf. Hauptmerkmal dieser Versorgungsform ist die größtmögliche Selbstbestimmung der Mieter*innen bei gleichzeitiger umfassender Unterstützung. Die WPG umfasst neun individuelle Wohnbereiche von ca. 30 und 40 m² mit eigenem Bad und Terrasse.



Bewohner der WPG Achilleshof genießen die Gemeinschaft

Die individuellen Wohnbereiche grenzen an die gemeinschaftliche Wohnküche an. Rund um die Uhr stehen Pflegekräfte und Alltagsassistent*innen zur Verfügung. Das Tagesgeschehen wird gemeinsam geplant. Wünsche, zum Beispiel ein Gericht für das Mittagessen oder gemeinsame Aktivitäten werden berücksichtigt. Mieter*innen können sich, wenn sie dies wünschen, im Rahmen ihrer Fähigkeiten an alltäglichen Aufgaben beteiligen. Hierbei werden sie von den Mitarbeitenden begleitet und unterstützt.



Teilhabe im Alltag in der WPG bei der Essenszubereitung

In diesem Berichtsjahr sind zwei Mieter*innen aus der WPG Achilleshof ausgezogen. Die Wohnbereiche wurden jedoch schnell wieder vermietet und somit erneut eine Vollbelegung erzielt. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen bei einem durchschnittlichen Alter von 73 Jahren. Jeder Pflegegrad ist vertreten, wobei 2021 mehrheitlich der Pflegegrad 3 und 4 bestand. Die pandemiebedingten Hygiene- und Schutzmaßnahmen wurden auch im Berichtsjahr den wechselnden Vorgaben und Erfordernissen angepasst und umgesetzt. Da die Wohn- Pflegegemeinschaft, im Sinne der Vorschriften des Niedersächsischen Gesetzes für unterstützende Wohnformen (NuWG) dank des Konzeptes der Selbstbestimmung keine Einrichtung, sondern eine abgeschlossene private Wohnform darstellt, konnte das gemeinschaftliche Miteinander der Mieter*innen unter Einhaltung der üblichen Maßnahmen auch in der Pandemie aufrechterhalten bleiben.



Mobile Impfaktion trotz Schneechaos auf dem Achilles Hof

Dank der engagierten Unterstützung des benachbarten Landwirtes konnte ein mobiles Impf-Team des Impfzentrums Anfang 2021 trotz des Schneechaos allen Mieter*innen der Wohn- Pflegegemeinschaft die erste Corona Impfung zukommen lassen. Weitere Impftermine vor Ort wurden dann von einer Hausarztpraxis durchgeführt.

Wohn- Pflegegemeinschaft Am Alsterplatz

Die zweite Wohn- Pflegegemeinschaft (WPG) von ambet e.V. befindet sich in der Weststadt und verfolgt dasselbe Konzept wie die auf dem Achilles Hof. Die Nibelungen Wohnbau (NIWO) hat am Alsterplatz ein neues integratives Wohnquartier mit ca. 200 Wohneinheiten unter Einbeziehung gemeinschaftlicher Wohnformen geschaffen.

In der Wohn- Pflegegemeinschaft (WPG) stehen den Bewohner*innen Mieter*innen dort acht individuelle Wohneinheiten mit ca. 30 m² sowie eigenem Bad und Balkon zur Verfügung. Eine geräumige Wohnküche ist der Mittelpunkt der gemeinschaftlichen Aktivitäten. Im vergangenen Jahr konnte die Gemeinschaftsterrasse eingeweiht werden.



Einweihung der Dachterrasse in der WPG Am Alsterplatz

Rund um die Uhr begleiten und unterstützen Mitarbeitende die Mieter*innen in ihrem Alltag.

Im Berichtsjahr zogen zwei weitere Mieter*innen in die Wohn- Pflegegemeinschaft ein, sodass alle Plätze belegt waren. Das durchschnittliche Alter lag bei 66 Jahren, mit einem höheren Anteil der Männer in der Wohn- Pflegegemeinschaft. Alle Mieter*innen wiesen einen Pflegegrad (PG) auf mit folgender Verteilung in 2021:

- 2 Mieter*innen mit PG 2
- 2 Mieter*innen mit PG 3
- 4 Mieter*innen mit PG 4

Die Verteilung der Pflegegrade ist also vergleichbar mit der vollstationärer Pflegeheime.

Auch in 2021 wurde die Corona-Pandemie durch angepasste Hygienekonzepte gut bewältigt. Alle Mieter*innen wurden durch mobile Impf-Teams dreifach gegen Corona geimpft. Ein besonderes Ereignis war die Bereitstellung einer Rikscha durch die Bürgerstiftung. Dieses Projekt wird gemeinsam mit dem Pflegeheim der benachbarten Alerds-Stiftung umgesetzt. Die Mitarbeiter*innen können mit den Mieter*innen nun viel flexibler kurze Strecken oder Ausflüge umsetzen. Da das Hauptaugenmerk einer Wohn- Pflegegemeinschaft auf der Selbstbestimmung der Mieter*innen liegt, werden die Wünsche jedes Einzelnen wahrgenommen und berücksichtigt. In Kooperation mit einem Tätowierer wurde so einem Mieter ein Herzenswunsch erfüllt: Ein Tattoo des Fußballvereins Eintracht Braunschweig.

Aufgrund der wachsenden Nachfrage von Interessent*innen und der bewährten guten Zusammenarbeit mit der NIWO haben im Berichtsjahr die Planungen für eine weitere WPG in dem Neubaugebiet Nordstadt, mit dem Arbeitstitel „Neues Wohnen Lichtwerk 2“ begonnen.

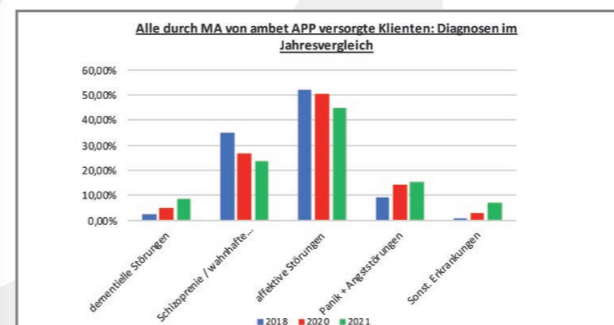
Ambulante Psychiatrische Pflege

Das Leistungsangebot der ambulanten psychiatrischen Pflege pHKP §37 SGB V beinhaltet qualifizierte, umfassende Maßnahmen zur Stabilisierung von Menschen, die sich in seelischen Krisensituationen befinden und orientiert sich bei uns an den Säulen des Gezeitenmodells. Dieses Konzept beschäftigt sich mit dem, in allen Individuen verankerten, stetigen Veränderungsprozess des Lebens und beschreibt die Notwendigkeit von professionell Helfenden, wenn Betroffene selbst nicht fähig sind, sich zu orientieren. Gemeinsam kann ein Perspektivwechsel stattfinden und ergründet werden, welche Strategien sich zukünftig etablieren, um den Umgang mit Krisen zu verbessern und die eigene Selbstständigkeit im Rahmen von Recovery (Geneigungsprozess) zurückzuerlangen.



Das Rettungsboot als Sinnbild des Gezeitenmodells

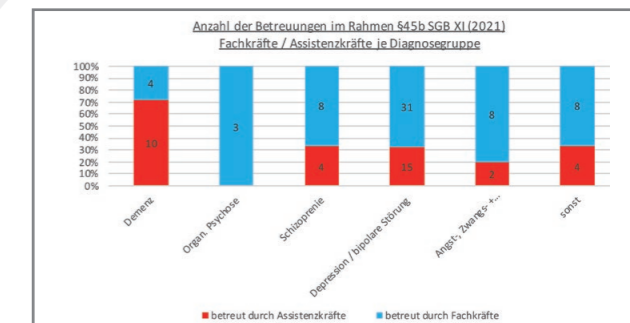
Aus dem untenstehenden Diagramm lässt sich ablesen, dass in den vergangenen Jahren die Betreuung von Menschen mit einer Schizophrenie bzw. einer wahnhaften Störung rückläufig ist. Es ist zu vermuten, dass sich diese besonders schwer Erkrankten im Laufe der Pandemie immer mehr zurückgezogen haben und es in den Folgejahren möglicherweise zu einem starken Anstieg gerade dieser Diagnosegruppen kommen wird. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie deutlich höhere Fallzahlen auftreten.



In Anlehnung an das Gezeitenmodell finden regelmäßige, aufsuchende Kontakte in der eigenen Häuslichkeit mit einer festen Bezugsperson statt und bilden die Basis für eine professionelle, vertrauensvolle Arbeitsbeziehung auf Augenhöhe.

Das gemeinsame Erarbeiten eines beständigen ambulanten Hilfenetzwerkes kann Klinikaufenthalte nachhaltig vermeiden oder verkürzen und den Umgang mit der Erkrankung im Alltag erleichtern. Im Fokus stehen neben der Erarbeitung einer sinngebenden Tages- und Wochenstruktur auch die Unterstützung lebenspraktischer Fähigkeiten und die Förderung der Selbstfürsorge. Neben der Regelversorgung, die von Fachärzt*innen verordnet werden, sind auch andere, längerfristige Versorgungsangebote, wie beispielsweise Leistungen nach SGB XI, Individualleistungen und Gruppenangebote möglich. Das umfangreiche Leistungskonzept wird inzwischen nicht nur durch den Einsatz psychiatrischer Fachkräfte gestaltet, sondern ebenfalls durch die Arbeit des verstärkten Teams an Assistenzkräften unterstützt und geprägt.

Im Jahr 2021 befanden sich 518 Personen in der Betreuung durch die ambulante psychiatrische Pflege. Diese wurden mit 12100 Stunden Kontaktzeit der Fachpflegekräfte und 1600 Stunden durch die Mitarbeiter*innen der Assistenz unterstützt.



Die Aufgaben der Assistent*innen gestalten sich vielfältig und berücksichtigen vor allem Wünsche und Bedürfnisse des Alltags unter stetiger Beachtung der Privatsphäre, Kultur und Diversität. Spaziergänge, Freizeitaktivitäten, gemeinsames Einkaufen, Gedächtnistraining, sportliche Aktivitäten oder Gesprächsangebote über tägliche Ereignisse, sowie individuelle Angebote schaffen positive Erlebnisse und stärken die Alltagskompetenzen und Interessen der Klient*innen.



Plätzchenbacken in Begleitung der Assistenz

Die Biographie der Betroffenen wird stets in unsere tägliche Arbeit mit einbezogen. Durch die Angebote können auch Angehörige zusätzlich entlastet werden.

Ambulante soziale Betreuung/Soziotherapie

Die ambulante soziale Betreuung richtet sich als Angebot innerhalb der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung an chronisch psychisch erkrankte Menschen in Braunschweig. Es ermöglicht ihnen einen Alltag außerhalb psychiatrischer Einrichtungen, sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Angebot ist eine Maßnahme der Befähigung und Begleitung, die eine selbstständige Lebensführung und alltagspraktische Kompetenzen fördert. Die sozialpädagogische Betreuung basiert auf den Grundsätzen der Beziehungsarbeit und bezieht die individuelle Persönlichkeit, die Biographie, das Krankheitsbild, die aktuelle Lebenssituation und das soziale Umfeld der Klient*innen mit ein. Vorrangig handelt es sich um Menschen mit Beeinträchtigungen wie:

- Endogene Psychosen,
- Persönlichkeitsstörungen,
- Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen.

Betreuungsleistungen

In 2021 hat das Arbeitsfeld Soziotherapie 150 chronisch psychisch erkrankte Menschen im Rahmen der Eingliederungshilfe betreut. Im Durchschnitt waren dies monatlich 140 Klient*innen. Im Verlauf des Jahres wurden 11 Betreuungen beendet und 15 neu begonnen. Insgesamt wurde mit 15.669 Betreuungsstunden das Niveau des Vorjahres leicht überschritten. 19 Klient*innen erhielten zusätzlich eine Unterstützung durch Teilhabehelfer*innen (einfache Assistenz). Der Einsatz der einfachen Assistenz erfolgt in enger Absprache mit den Bezugsbetreuer*innen (qualifizierete Assistenz).

Im Rahmen der zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen im Alltag nach §45b, SGB XI wurden insgesamt siebzehn Personen versorgt. Die Anzahl der Klient*innen der integrierten Versorgung liegt mit zehn Personen (AOK-Versicherte) ebenso im Bereich des Vorjahres.



Die ambetGroup bei den Proben

Gruppenangebote

Unterschiedliche Gruppenangebote ergänzen die Individuelle Einzelarbeit. Aufgrund der Beeinträchtigungen der Teilnehmenden, wie z.B. soziale Ängste, Orientierungs-, Antriebs- oder Kontaktschwierigkeiten, sind diese zur Förderung der sozialen Teilhabe von großer Bedeutung. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten im Berichtsjahr jedoch fast alle Gruppen ausgesetzt werden. Eine Ausnahme stellte das durch die „Aktion Mensch“ geförderte inklusive Tanzprojekt, die ambetGroup mit ihrem Stück „Giselle - Verrückt nach dir“ dar. Außerdem konnten Klient*innen im Rahmen der Aktion „Brückenbau“ der Bürgerstiftung Braunschweig im Außenbereich der Geschäftsstelle handwerklich und kreativ tätig werden. Gemeinsam mit Mitarbeitern des Unternehmens CGI wurden Hochbeete zur Bepflanzung hergestellt. Weitere Impressionen zu den beiden genannten Projekten sind unter der Rubrik „ambetioniert“ zu finden.



Aktion „Brückenbau“

Erweiterte Aufgaben und Gremienarbeit

Das Leistungsangebot „Soziotherapie nach §37a SGB V“ erhielt, nach einer langen Pause, im Berichtsjahr durch eine neue Leistungsvereinbarung aus NRW wieder eine besondere Aufmerksamkeit. Die Hilfe nach §37a SGB V beschreibt eine langfristig angelegte, koordinierende psychosoziale Unterstützung und Handlungsanleitung im häuslichen und sozialen Umfeld für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Ziel ist die Vermeidung von Klinikaufhalten sowie eine allgemeine Verbesserung des Behandlungserfolgs durch die behandelnden Ärzt*innen. Nachdem ambet dieses Leistungsangebot vor etwa 15 Jahren einstellte, wurden nun wieder Gespräche auf Verbandsebene aufgenommen, um gemeinsam mit den zuständigen Krankenkassen geeignete Betreuungsbedingungen in Niedersachsen herzustellen.

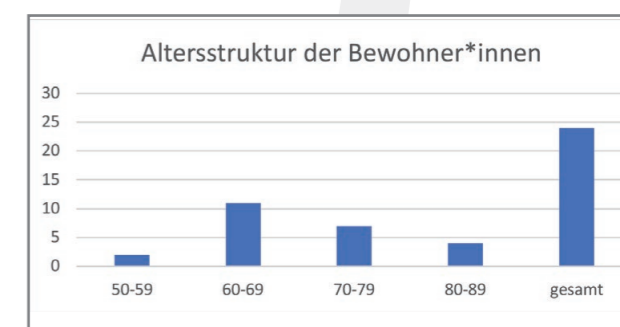
Neben der Betreuungs- und Koordinierungsarbeit hat das Arbeitsfeld Soziotherapie auch im Jahr 2021 regelmäßig in folgenden Gremien mitgearbeitet, welche aufgrund der Pandemie z.T. als digitale Konferenzen stattgefunden haben: Fachgruppe Wohnen, Fachgruppe Beratung, Arbeitskreis zur Weiterentwicklung in der Eingliederungshilfe, Beschwerdestelle für psychisch erkrankte Menschen, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG).

Betreute Wohngruppen für ältere Menschen

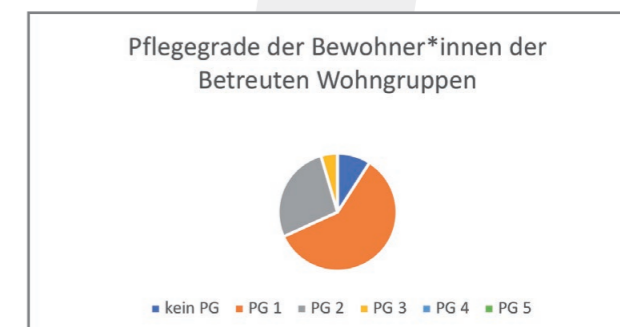
Das Angebot der ambulant betreuten Wohngruppen richtet sich an ältere Menschen, für die aufgrund von drohender Vereinsamung, körperlicher Pflegebedürftigkeit oder/und psychischer Veränderung eine gemeinschaftliche Wohnform von Vorteil sein kann. Insgesamt gibt es bei ambet e.V. sechs Wohngruppen über das Stadtgebiet Braunschweig verteilt, mit jeweils 4 bzw. 5 Bewohner*innen. Diese werden stundenweise von einem festen Betreuungsteam, bestehend aus sozialpädagogischen und hauswirtschaftlichen Fachkräften unterstützt. Bei Bedarf wird ambulante Pflege hinzugezogen, so dass auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit ein Verbleib in der gewohnten Umgebung in der Regel möglich ist.

Bewohner*innenstruktur

Mit Stand 31.12.2021 waren 24 von 25 Wohngruppenplätzen belegt. Von den 24 Bewohner*innen waren 21 Frauen und 3 Männer, das Durchschnittsalter betrug 69,8 Jahre. Im Einzelnen stellte sich die Altersstruktur wie folgt dar:



Von den 24 Bewohner*innen waren 8 Selbstzahler*innen, 16 Bewohner*innen erhielten (ergänzende) Leistungen im Rahmen des SGB XII. Die Verteilung der Pflegegrade stellte sich wie folgt dar:



Im Laufe des Jahres ist eine Bewohnerin in eine stationäre Einrichtung gezogen. Gründe hierfür waren das Fortschreiten einer demenziellen Erkrankung und das fehlende Vermögen, das erforderliche Maß an Selbstständigkeit für den gemeinsamen Alltag in der Wohngruppe aufrecht zu erhalten. Eine Bewohnerin ist verstorben.

Personal und Qualitätsentwicklung

Neben fachlichen Neuausrichtungen gab es im Jahr 2021 auch eine wesentliche personelle Veränderung. Die langjährige Leitungskraft des Arbeitsfeldes Soziotherapie, Petra Wittlief, ist zum August 2021 in den Ruhestand übergegangen. Nachfolger für diese Stelle ist Maik Donsbach. Darüber hinaus hat eine Mitarbeiterin eine Weiterbildung zur systemischen Beraterin begonnen und eine weitere Mitarbeiterin eine Ausbildung zur Traumapädagogin.

Mobile Behandlungsteams im GPZ

Im Psychiatrieplan Niedersachsen wurde in 2016 die Schaffung von Gemeindepsychiatrischen Zentren (GPZ) gefordert, mit dem Ziel, die bereits bestehenden Versorgungsstrukturen besser zu vernetzen, Versorgungslücken zu erkennen und gegebenenfalls neue Angebote und Strukturen aufzubauen. Der Verein ambet hat sich seit 2019 in dem vom Land Niedersachsen geförderten Modellprojekt insbesondere personell intensiv beteiligt. Im Rahmen mobiler Behandlungsteams (MBT), einer aufsuchenden Maßnahme, sollen schwer psychisch erkrankte Menschen schnell erreicht und Zwangseinweisungen möglichst vermieden werden. Nach einer coronabedingten Pause konnten im Jahr 2021 die für das MBT zuständigen Fachkräfte einem Menschen mit psychischer Erkrankung einen Zugang zu kommunalen Versorgungsstrukturen ermöglichen.

Herausforderungen durch die Pandemie

Trotz der Corona-Pandemie fanden in 2021 Klient*innenkontakte zum größten Teil von „Angesicht zu Angesicht“ statt, da aufgrund der besonderen Situation persönliche Entlastungsgespräche besonders wichtig waren. Zum Teil akzeptierte die Stadt Braunschweig als Eingliederungshilfeträger aber auch unbürokratisch telefonische Kontakte zu den Klient*innen und verzichtete auf übliche Abzeichnungspflichten der Leistungsnachweise. Teilhabegespräche fanden jedoch häufig nicht statt, so dass nur vorläufige Kostenzusagen erstellt und die Zielplanung nicht fortgeführt werden konnte.

Die regelmäßigen Dienstbesprechungen des Teams der Soziotherapie wurden, je nach Stand der Niedersächsischen Verordnung vorwiegend in Kleingruppen durchgeführt. Die vom ambet e.V. angebotene Möglichkeit, sich regelmäßig mit einem POC-Test in der Geschäftsstelle testen zu lassen, bot vielen Mitarbeiter*innen eine weitere Sicherheit und wurde gut angenommen.

Sie konnte dank guter Kooperation mit den Angehörigen, Begleitung durch die Bewohnerinnen und weiteren unterstützenden Diensten bis zuletzt in der Wohngruppe verbleiben. 4 neue Bewohner*innen haben im Berichtsjahr in den Wohngruppen ihren neuen Lebensmittelpunkt gefunden. Zum Jahresende 2021 war ein Zimmer nicht belegt.

Feste/ Feiern/ Aktivitäten

Leider stand auch das Jahr 2021 zu großen Teilen wieder unter den pandemiebedingten Einschränkungen, sodass im ersten Halbjahr keine wohngruppenübergreifenden Aktivitäten erfolgen konnten. Gleichzeitig bewies sich weiterhin, dass gemeinschaftliches Wohnen diese Einschränkungen zumindest abmildern kann. Es hat sich gezeigt, dass die soziale Einbindung deutlich zu einer besseren Bewältigung dieser belastenden Zeit beiträgt. Jahreszeitliche Aktivitäten zur sozialen Teilhabe wie Spargelessen, Osterfrühstück und Pfingstkaffee fanden in den Wohngruppen angepasst im kleinen Kreis statt. Nach vorübergehendem Rückgang der Infektionszahlen im Frühsommer konnten wieder erste Ausflüge einzelner Wohngruppen stattfinden.



Gemeinsam ein Eis genießen

Zur großen Freude aller Beteiligten fand im Juli ein erster gemeinsamer Ausflug aller Wohngruppen nach Riddagshausen statt. Im September war, ebenfalls bei gutem Wetter, ein Ausflug in den Stöckheimer Zoo möglich.



Ausflug in den Stöckheimer Zoo

Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen

Die Einbindung in das jeweilige Quartier und die Vernetzung mit anderen Akteuren ist ein grundsätzliches Anliegen der Wohngruppenarbeit. Sei es die Mitarbeit in Weststädter Arbeitskreisen oder die Kooperation mit einer Schule in Lehdorf, deren Schüler z.B. zur Weihnachtsfeier zum Singen kamen. Diese Kontakte fanden durch die Pandemie vorübergehend, soweit möglich, in digitaler Form statt. Das Thema Digitalisierung für Senioren konnte deutlich vorangebracht werden: seit 2021 bestehen 2 entsprechende Angebote in örtlichen Begegnungsstätten und werden von den Wohngruppenbewohner*innen gut genutzt.

Darüber hinaus konnte sogar ein neues Projekt gestartet werden, denn es gab von der Braunschweiger Bürgerstiftung ein Angebot um das sich ambet gemeinsam mit der Alerdsstiftung als Trägerin eines stationären Angebotes in der Weststadt bewarb: die Nutzung einer Fahrradrickscha für ältere Menschen, die in Heimen oder anderen unterstützenden Wohnformen leben. Im Februar 2021 wurde eine entsprechende Vereinbarung zwischen der Bürgerstiftung, der Alerdsstiftung und ambet als Träger von 2 Wohngruppen und einer Wohn-Pflegegemeinschaft in der Weststadt geschlossen. Seitdem gehört die Rikscha zum Alltag dazu und wird für Einkaufsfahrten genutzt oder für Ausflüge in die nähere Umgebung.



Rikschafahrt in der Weststadt

Mitarbeiter*innen

Die Mitarbeiter*innen haben auch im zweiten Jahr der Pandemie dazu beigetragen, dass die Bewohner*innen guten Mutes und ohne Infektion durch die Zeit gekommen sind. Ihr hohes und stets coronakonformes Engagement im täglichen Miteinander und bei außerordentlichen Aktivitäten verdient große Wertschätzung. Eine entsprechende außerordentliche Anerkennung durch ambet als Arbeitgeber wurde erfreut von den Kolleg*innen aufgenommen.

Achilles Hof

Seit der Eröffnung im Jahr 2014 hat sich das Wohn- und Quartiersprojekt Achilles Hof im Zentrum von Braunschweig-Watenbüttel bestens in den Stadtteil integriert. Er ist mit seinen 33 Servicewohnungen, der Wohn-Pflegegemeinschaft, der Begegnungsstätte, der Kindertagesstätte „Die Grasplatzhüpfer“ sowie der Physiotherapie Praxis und dem Kiosk ein fester Bestandteil des Quartiers geworden.

Für die Mieter*innen und Besucher*innen bietet der Standort Angebote für alle wichtigen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Einkaufsmöglichkeiten inklusive bäuerlicher Hofläden, Ärzte, Apotheke, Banken und Friseur sind vom Achilles Hof aus zu Fuß zu erreichen. Auch die Innenstadt von Braunschweig ist mit einer sehr guten Anbindung an den ÖPNV nur 20 Fahrminuten entfernt.

Dass dieses Konzept gut angenommen wird, zeigt die Auslastung von über 98% über das Jahr 2021. Sollte eine Mieter*in ausziehen und eine Wohnung frei werden, ist die Nachbelegung meist in kurzer Zeit möglich.

Die Corona-Pandemie hat auch im Berichtsjahr das Leben auf dem Achilles Hof verändert. Die gesetzlichen Einschränkungen und schließlich die Schließung der Begegnungsstätte machten viele gewohnte Aktivitäten schwer oder unmöglich. Umso mehr schätzten die Mieter die Möglichkeit, im ca. 800qm großen Garten zumindest für kurze Zeit zu verweilen und sich an der Natur zu erfreuen. Leider mussten auch die meisten, sonst sehr gut angenommenen Veranstaltungen wie der Watenbütteler Adventsmarkt oder der Bürgerbrunch in 2021 ausfallen. Zur Freude aller Teilnehmer*innen konnte an einem sonnigen Freitag im Juli ein Grillnachmittag stattfinden.



Aktion Brückenbauen „Gesunde Ernährung mobil“ auf dem Achilles Hof

Die Stimmung unter den Mieter*innen blieb trotz der Situation gut und mit der regelmäßigen Gestaltung von Rätselheften durch einen Mieter und verschiedenen Aktionen, wie dem Verteilen von kleinen Adventsgrüßen an den Wohnungstüren, wurde die trübe Zeit etwas überbrückt.

Eine geplante Brandschutzübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Watenbüttel, mit der der Achilles Hof eine besondere Kooperation verbindet, konnte ebenfalls nicht stattfinden. Immerhin konnte das erweiterte Team des Achilleshofes die Feuerwehr bei der Durchführung ihres Laternenumzuges im November unterstützen – auch ein kleiner Höhepunkt im Kalender.



Laternenumzug mit der Freiwilligen Feuerwehr

Das Team des Achilles Hofes umfasst zurzeit vier Mitarbeiter*innen, die sich um die Aufgaben Haustechnik, Reinigung und Garten, Verwaltung und Leitung kümmern und mit den ansässigen Abteilungen Service Wohnen und Wohn-Pflegegemeinschaft eng zusammen arbeiten. Neben der Durchführung bestehender Veranstaltungen, entwickeln die Mitarbeiter*innen in Kooperation mit den gewerblichen Mietern immer wieder neue Ideen für gemeinsame Aktionen.

Begegnungsstätte Achilles Hof

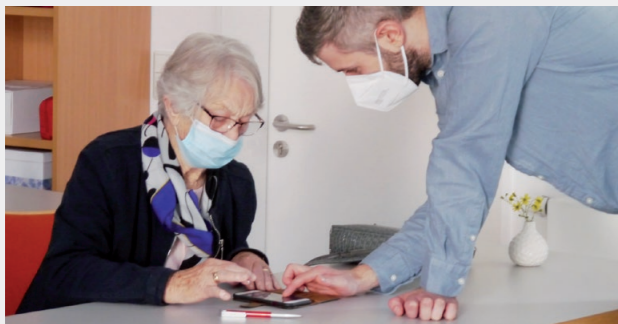
Die Begegnungsstätte (BGST) Achilles Hof ermöglicht Einwohner*innen aus Watenbüttel und Umgebung sowie Mieter*innen des Achilles Hofes, miteinander in Kontakt zu kommen, Freizeit gemeinsam zu gestalten und Neues zu lernen. Dabei waren die Kontaktmöglichkeiten durch die Pandemie auch in 2021 teilweise weiter eingeschränkt und die Kurse, Gruppen und weiteren Veranstaltungen durch die Corona-Pandemie geprägt.

Der Arbeitskreis „Kultur jetzt!“ und ein Yogakurs fanden während der Schließung der BGST online statt. Viele Kursleitende und/ oder Teilnehmende sahen in Online-Veranstaltungen für sich jedoch keine Alternative, weil sich Angebote online nicht umsetzen ließen (zum Beispiel Mittelalter-Tanz, Kartenspielkreis) oder ihnen entsprechende Technikenkenntnisse, beziehungsweise die Gruppenatmosphäre in Präsenz fehlte.

Freizeitgruppen, Kursangebote und Arbeitskreise

Während im Berichtsjahr der Mittagstisch, der Singkreis und der Englischkurs auf Grund der Pandemiebedingungen zum Teil vorübergehend eingestellt wurden, kamen neue Angebote wie Rehatanz und, in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur, eine Sprechstunde eines Digitalisierungshelfers hinzu. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Kultur jetzt!“ beteiligte sich die BGST erneut am Tag der Nachbarn. Ebenfalls mit dem Arbeitskreis „Kultur jetzt!“ sowie mit dem Heimatpfleger und einer Musikerin aus Watenbüttel veranstaltete die BGST einen Kulturspaziergang in Watenbüttel.

Die BGST nahm am Projekt „Brücken bauen“ der Bürgerstiftung Braunschweig teil. Gemeinsam mit der Braunschweig Zukunft GmbH und einem Ernährungsberater wurde ein Nachmittags-Workshop unter dem Titel „Das Smartphone für die gesunde Ernährung nutzen“ veranstaltet. Senior*innen konnten so mit Unterstützung praxisbezogen den Umgang mit verschiedenen Apps zur Ernährung kennen und umsetzen lernen (inkl. Kostproben gesunder Rezepte zum Mitnehmen in Gläsern). Der öffentliche Bücherschrank der BGST wurde weiterhin intensiv zum Austausch von Büchern genutzt.



Aktion Brückenbauen; Nutzen der APP

Ehrenamtliches Engagement in der Begegnungsstätte und im Quartier

Auch in 2021 wurden Kurse und Gruppen wie der Kartenspielkreis, Englisch, ein Teil der Yoga-Gruppen und die Mittelalter-Tanzgruppe ehrenamtlich geleistet. Im Arbeitskreis „Kultur jetzt!“ engagieren sich kontinuierlich seit mehreren Jahren Ehrenamtliche für Veranstaltungen in Watenbüttel und Umgebung in Kooperation mit der BGST. Eine Ehrenamtliche unterstützt bei Tätigkeiten zur Organisation und Öffentlichkeitsarbeit.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden analoge und digitale Kanäle genutzt. Aushänge im Schaukasten der Begegnungsstätte, in Läden und an öffentlichen Stellen in der Umgebung erfolgten regelmäßig. Im Dezember 2021 wurde erstmals seit Pandemiebeginn wieder ein umfangreiches Programmheft herausgegeben und im Quartier verteilt. Weitere Informations-Wege waren die Internetseite der BGST, Facebook, die website von „nebenan.de“, verschiedene Pressemitteilungen und die Broschüre Seniorenfreizeit/-bildung der Stadt Braunschweig.

Die BGST beteiligte sich beim Fest des Seniorenbüros im September 2021 auf dem Domplatz. Durch die Teilnahme am Projekt „Brücken bauen“ der Bürgerstiftung Braunschweig erhielten Mitarbeitende der Braunschweig Zukunft GmbH einen Einblick in das Quartiersprojekt Achilles Hof mit den Angeboten der Begegnungsstätte.

Durch Aktionen beim „Tag der Nachbarn“ und dem Kulturspaziergang fanden Begegnungen im öffentlichen Raum statt, bei denen Teilnehmende und Passanten auf die BGST und ihre Angebote aufmerksam wurden.



Tag der Nachbarn im Stadtteil Watenbüttel

Hausnotruf

Der Hausnotruf ist ein wichtiger Baustein in der ambulanten Versorgung von Menschen, die aufgrund ihres Alters oder einer körperlichen Einschränkung gelegentlich oder regelmäßig auf Hilfe angewiesen sind. Mittels des Hausnotrufs sind diese Menschen in der Lage, auf einfachen Knopfdruck hin, schnell professionelle Hilfe zu organisieren.

Die Pflegekassen haben seit langer Zeit die Wichtigkeit dieses Angebotes erkannt und den Hausnotruf als Pflegehilfsmittel anerkannt. So wird bei Vorliegen bestimmter Kriterien ein monatlicher Zuschuss für die Versicherten bezahlt, die einen Pflegegrad haben. Dabei ermöglichen technische Erneuerungen breitere Anwendungen. Die fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung sowie die zunehmende Technik-Affinität unserer Kund*innen bieten z.B. mobile Notrufangebote für unterwegs oder sprachgesteuerte Technik für zu Hause.

Ein zentraler Teil der Hilfeleistung bleibt jedoch die professionelle Notfallhilfe vor Ort, die keine Technik ersetzen kann. Diese wird durch die Rufbereitschaft sichergestellt. In der Regel ist diese mit einem Schlüssel für die Häuslichkeit der Kunden*innen ausgestattet. So können Mitarbeitende nicht nur selbst zügig vor Ort sein und die notwendige Hilfe leisten, sondern in ersten medizinischen Notfällen dem Rettungsdienst als Türöffner schnelle Hilfe ermöglichen.

Gerade in der Pandemie mit all ihren Kontakteinschränkungen hat sich gezeigt, wie wichtig der Hausnotruf auch als soziale Komponente ist. Der Bundesverband Hausnotruf, der rund 95% aller Hausnotrufanbieter in Deutschland repräsentiert und dessen Gründungsmitglied ambet ist, schätzt, dass zwischen 30% und 40% aller eingehenden Notrufe sogenannte soziale Notrufe sind. Dabei handelt es sich nicht um konkrete Notsituationen, sondern um Hilfebedarf bei Einsamkeit und Ängsten. Auch hier sind die geschulten Mitarbeiter*innen den Menschen eine große Unterstützung. Die pandemiebedingten Maßnahmen waren im Berichtsjahr in Routinen erfasst, sowohl was die Notfalleinsätze als auch den technisch/organisatorischen Dienst vor Ort und den Kundenservice anging.

Zahl der Anschlüsse und Einsätze

Auch im Jahr 2021 nahm die Zahl der Anschlüsse zu. Zusammen mit den Kooperationspartnern, allen voran dem Paritätischen Braunschweig, versorgt der Hausnotruf etwa 765 Kund*innen mit dieser Dienstleistung. Das Versorgungsgebiet wuchs im Berichtszeitraum erneut durch die Versorgung eines weiteren Standorts des Betreuten Wohnens in Cremlingen. Die Rufbereitschaft rückte im Berichtsjahr zu knapp 700 Einsätzen aus.

Dies ermöglicht vielen Menschen in der Region das Verbleiben in der eigenen Wohnung auch bei Einschränkungen oder Krankheit. Ebenso kommt dem Hausnotrufdienst eine große Bedeutung als Entlastung für Angehörige und auch für Rettungskräfte zu.

Das Team des Hausnotrufs

Das Hausnotrufteam bestand im Berichtszeitraum aus zehn Kolleginnen und Kollegen, sieben davon sind im Rufbereitschaftsteam tätig, dazu kommen drei Kolleg*innen für Verwaltung, Technik und Leitung der Abteilung. Durch regelmäßige Teamgespräche und Fortbildungen wurde die Qualität der Arbeit sichergestellt.

Kooperationen und Verbandsarbeit

Der HNR-Dienst bei ambet e.V. arbeitet seit vielen Jahren eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Genannt sei an dieser Stelle der Paritätische Braunschweig, die Deutsche Seniorengesellschaft, das Wohnstift Kralenriede, die Wohnungsbaugenossenschaften Nibelungen und Wiederaufbau, sowie der Hauspflegeverein Wolfenbüttel.



Zertifizierung für den Hausnotruf ambet e.V.

Auf Verbandsebene ist es dem Bundesverband Hausnotruf gelungen, zusammen mit dem Gesamtverband der Krankenkassen (GKV) nicht nur eine bessere Vergütung des Hausnotrufs durch die Pflegekassen zu verhandeln, sondern mit der Neuverhandlung des gesamten Versorgungsvertrages die Wichtigkeit des Hausnotrufs anzuerkennen. Als ein Baustein dieses Vertrages mussten alle HNR-Anbieter ein Zertifizierungsverfahren durchlaufen, das als Zulassung zur Abrechnung mit den Pflegekassen und somit als Sicherheit für die Kunden*innen dient. Ende 2021 hat auch der Hausnotrufdienst von ambet nach erfolgreicher Prüfung dieses Qualitätssiegel erhalten.

Haus Auguste

Das Haus Auguste ist eine vollstationäre, rechtlich offene Pflegeeinrichtung für Menschen mit Demenz. Das Haus gliedert sich in drei räumlich getrennte, übereinanderliegende Wohngruppen, von denen die beiden unteren auf mobilere Bewohner*innen ausgerichtet sind. Sie verfügen über einen großen Gemeinschaftsraum, in dem sich die meisten Bewohner*innen den Tag über aufhalten. Von diesen beiden Wohngruppen ist ein direkter Zugang in den geschützten Sinnes- und Bewegungsgarten vorhanden, welchen die Bewohner*innen, vor allem in den Sommermonaten, gerne selbstständig nutzen. Die dritte Wohngruppe ist konzeptionell für immobilere Bewohner*innen ausgelegt. Sie ist baulich so konzipiert, dass die Bewohner*innen im Bett oder im Pflegerollstuhl auch direkt auf die großzügig angelegte Terrasse gebracht werden können.



Den Garten genießen

Alle drei Wohngruppen sind sowohl von der Architektur her als auch vom Pflege- und Betreuungskonzept auf Menschen mit Demenz abgestimmt. Im Mittelpunkt steht die Schaffung einer auf die Lebenswelt der Betroffenen ausgerichteten Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit. Dies gelingt durch Empathie, das Entgegenbringen von Sympathie, Gelassenheit und Geduld seitens der Mitarbeiter*innen. Die Bewohner*innen sollen, trotz ihrer dementiellen Erkrankung, mit ihren vorhandenen Fähigkeiten ihren Alltag selbst mit beeinflussen und gestalten. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen und Erinnerungen der Bewohner*innen. Basis für diese Arbeit stellt der Expertenstandard Beziehungspflege bei Demenz dar.

Alltag unter Corona-Bedingungen

Auch im Berichtsjahr hatte die Corona-Pandemie das Haus Auguste fest im Griff. Alle Mitarbeiter*innen arbeiteten ausschließlich mit Mundschutz, da die Einhaltung der Abstandsregelungen bei der Pflege von Menschen mit Demenz nicht konsequent umsetzbar war. Ein abgestimmtes Hygiene- und Testkonzept vermittelte Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Angehörigen Sicherheit im Umgang mit dem Coronavirus. Die im Haus stattfindenden Impfaktionen in 2021 wurden von Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen gut angenommen.

Trotz aller Vorgaben konnten im Rahmen der Wohngruppenpflege Betreuungsangebote weiter durchgeführt werden um den Bewohner*innen ein kleines Stück Normalität zu ermöglichen, z.B. durch Heimkinoabende, Gesprächskreise, Bewegungsangebote. Viele Angebote, aber auch Besuche von Angehörigen haben im Garten stattgefunden. Im Sommer konnten Besuche durch einen Besuchshund und das Pony zur Freude der Bewohner*innen wieder durchgeführt werden.

Trotz der Corona Pandemie bestand weiterhin, während des gesamten Jahres, eine kontinuierliche Nachfrage nach Heimplätzen, so dass das Haus Auguste für 2021 wieder eine sehr gute Auslastung verzeichnen konnte.

Ausbildung im Haus Auguste

Mit zwei Auszubildenden zur Pflegefachfrau stellt sich das Haus Auguste der Verantwortung, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Zusätzlich wurden über den Ausbildungsverbund Auszubildende aus anderen Einrichtungen vermittelt um ihren Pflichteinsatz in der stationären Langzeitpflege zu absolvieren.

Seit September 2021 führt ein Student der Ostfalia im Rahmen seines Studiums ein Projekt „Generationen im Dialog – Soziale Arbeit mit Älteren“ durch. Im Rahmen des Projektes wird der Student ein Erinnerungsbuch mit/ über einzelne Bewohner*innen anlegen und dieses als Instrument der Erinnerungsarbeit anwenden. Das Projekt erstreckt sich über mehrere Semester und wird in 2022 fortgeführt.

In 2021 fand im Haus Auguste keine externe Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen statt. Aber auch ohne externe Prüfungen haben wir, so die Rückmeldungen von Angehörigen und Ärzt*innen, in diesem Jahr wieder gute Leistungen und Ergebnisse erzielt.

Zum Ende des Jahres sind sowohl die langjährige Heimleiterin, Britta Ostermeyer, als auch Erika Reimers, Pflegedienstleiterin, ausgeschieden. Die Stelle der Pflegedienstleitung konnte mit Vanessa Schröter, als langjährige und erfahrene Mitarbeiterin aus dem Haus mit entsprechender Weiterqualifikation besetzt werden. Für die Stelle der Heimleitung konnte mit Anja Pongratz eine erfahrene Bewerberin extern zeitnah gewonnen werden.



Der Therapiehund zu Besuch

Haus Amalia

Das Haus Amalia ist eine vollstationäre Einrichtung, die sich an gerontopsychiatrisch erkrankte ältere Menschen mit dem Schwerpunkt Demenz richtet. Neben vier offenen Wohnbereichen gibt es 27 Plätze im geschützten, geschlossenen Bereich. Der geschützte Bewegungs- und Sinnesgarten ist darauf ausgerichtet, dem Bewegungsdrang dementiell erkrankten Menschen entgegenzukommen. Gleichzeitig hilft die grüne Oase dabei, zur Ruhe zu finden. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Betreuung und Begleitung der Bewohner*innen durch geschulte Mitarbeiter*innen. Mit Umsicht, Geduld und Einfühlungsvermögen werden eine Atmosphäre des Vertrauens, der Sicherheit und der Geborgenheit zu schaffen, die sich an der „besonderen“ Lebenswelt der Menschen ausrichtet. Am 18./19. August 2021 konnte im Haus Amalia bei der Qualitätsprüfung gemäß §114 SGB XI durch den MDK wieder ein gutes Ergebnis erzielt werden.

Belegungssituation

Die Belegung betrug im Jahr 2021 durchschnittlich 90,91%. Auch im Haus Amalia macht sich der Fachkräftemangel im Bereich der Pflege deutlich bemerkbar. Aufgrund der personellen Situation konnten nicht immer alle Bewohnerplätze belegt werden und es war ein Rückgang in den Belegungszahlen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Aus- und Weiterbildung

Für alle Mitarbeiter*innen finden regelmäßig sowohl interne als auch externe Fortbildungen statt. Hierzu zählen die Fortbildung zum Krankheitsbild der Demenz und weiteren demenzspezifischen Themen in Kooperation mit Dr. med. B. Ahl und der gerontopsychiatrischen Beratungsstelle ambet e.V., sowie einer Validationstrainerin und einer Logopädin. Hausinterne Schulungen wurden in 2021 durch eigene Experten (Gerontopsychiatrische Fachkraft, Wundexpertin, Ergotherapeutin) unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen durchgeführt.

Um dem Pflegenotstand entgegenzuwirken, wurde im Frühjahr 2021 eine Arbeitsgruppe zu neuen Wegen der Personalgewinnung gegründet und drei Auszubildende begannen ihre Qualifizierung zur Pflegefachfrau/ Pflegefachmann im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung. Die fachliche Anleitung werden durch die Ausbildungsbeauftragte sowie einen Praxisanleiter unterstützt. Im Oktober 2021 startete ein Mitarbeiter mit der berufsbegleitenden Qualifizierung „Palliativ Care“. Außerdem beteiligte sich das Haus Amalia an der Arbeitsgruppe „Diversity“ im Rahmen des Projekts „Kompetent in der Pflege (KOPF)“.

Alltag unter Corona-Bedingungen

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie hat Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen im Berichtsjahr an ihre Grenzen gebracht. Ständig wechselnde gesetzliche Vorgaben, Überwachung und Organisation von Schutzmaßnahmen, Testkonzepte, Personalausfall, Quarantäneregeln, Besuchermanagement und Organisation von Impfaktionen waren eine ständige Herausforderung. Zwei Mal hatte ein Ausbruchsgeschehen durch Covid 19 unter Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen das Haus Amalia fest im Griff. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter*innen, die sich vorbildlich und äußerst gewissenhaft für die Belange unserer Bewohner*innen eingesetzt haben. So ist es auch mit Unterstützung aus anderen Arbeitsfeldern des Vereins gelungen, das Infektionsgeschehen gut zu überstehen. Kleine Aktionen haben dabei für gute Motivation und positive Energie gesorgt.



Pizzaaktion der Geschäftsführung

Da viele Aktivitäten aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen mussten, freuten sich Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen über die zweiwöchige Gesellschaft von fünf Hühnern (mehr dazu in der Rubrik ambetioniert) und einen überraschenden Besuch am Bett, im Zimmer und auch im Garten von Dr. Sander, einem gepunkteten Pony.



Pony-Besuch

Wie in den Vorjahren haben auch in 2021 Ehrenamtliche das Haus Amalia unterstützt, beispielsweise bei der Heimzeitung oder der täglichen Antigen Schnelltestung. Ebenso kamen Ehrenamtliche der Hospiz-Initiative Salzgitter e.V. zu uns.

ambetioniert



Offizielle Übergabe der Rikscha

Mit der Rikscha unterwegs in der Weststadt

Ermöglicht durch die Bürgerstiftung und in Kooperation mit der Alerdstiftung können nun Menschen mit Einschränkungen aus unterschiedlichen stationären Einrichtungen in der Weststadt einen Fahrradausflug genießen. Wer eine solche Rikscha steuern will, muss einen sogenannten Pilotenkurs machen, der von der Bürgerstiftung organisiert und unterstützt wird. In diesem Sinne geschulte Mitarbeiter*innen aus den Einrichtungen als auch ehrenamtliche Piloten bereiten den älteren Menschen regelmäßig schöne Stunden, die „wie im Flug“ vergehen.

Integratives Tanztheater - „Giselle - Verrückt nach dir“

Die AMBETgroup hat mit „Giselle - Verrückt nach dir“ in diesem Jahr ein klassisches Thema erfolgreich aufgegriffen. In einer Mischung aus klassischem Ballett, Performance und modernem Tanz ist eine zeitgenössische Tanzversion dieses beliebten und gleichzeitig anspruchsvollen Stückes entstanden. Aufführungsorte waren die Kulisse eines mittelalterlichen Kirchenraumes, ein Industriebau und ein Barockschloss.

Integratives Tanztheater



Brücken bauen

„Es grünt so grün...“ - Aktion Brückenbau

Im Rahmen der Aktion Brückenbau werkten Mitarbeiter der Firma CGI, Klienten, freiwillige Helfer und Mitarbeiter des Vereins ambet gemeinsam. Hochbeete wurden aufgebaut und bepflanzt, Tische und Sitzmöbel gestrichen, Büsche mit kleinen Lämpchen dekoriert. Bei ausgelassener Stimmung und vielen helfenden Händen wurde unser Vorhaben an einem Tag verwirklicht. Der Innenhof der ambet-Geschäftsstelle wurde erfolgreich verschönert. Zum Abschluss freuten sich alle über eine Stärkung, und so haben wir den gemeinsamen Aktionstag gemütlich ausklingen lassen.

Gemeinsam kreativ werden – neues Gruppenangebot der Ergotherapie

In der Kreativgruppe wird mit unterschiedlichsten Materialien gearbeitet. Dazu gehören Papier und Pappe, lufttrocknender Ton, Acrylfarben, Buntstifte oder Holz. Die Ideen zu ihren Projekten bringen die Teilnehmer*innen bereits von Zuhause mit oder entwickeln diese gemeinsam mit den Therapeutinnen in der Gruppe. Gefragt, was die Kreativgruppe für sie bedeute, beantworteten die Teilnehmenden damit, dass ihnen das kreative Tun großen Spaß bereite, sie stets etwas dazu lernten und sie die Gemeinschaft sehr schätzten.

Schmetterlings-Mobile – Ergebnis aus der Kreativgruppe der Ergotherapie



ambetioniert



Gelungende Interaktion mit dem Pferd

„Raus aus der Komfortzone...“ – pferdegestütztes Angebot in der Ergotherapie

Im Umgang mit dem Pferd können Menschen mit den unterschiedlichsten Einschränkungen, ihre kommunikativen Fähigkeiten, aber auch Körpersprache, Mimik und Gestik schulen. Angeleitet durch die erfahrene Ergotherapeutin werden im Einzelkontakt oder in kleinen Gruppen durch das Versorgen der Pferde alltagspraktische Kompetenzen ganz intuitiv gefördert. Das ganz besondere Setting ermöglicht Klient*innen vor allem mit psychischen Einschränkungen oder geistiger Behinderung das Erleben von Selbstwirksamkeit.

„Pflegedienste sind kein Spielzeug“ – Protestaktion vor dem Hannoveraner Landtag

Im Rahmen einer Initiative der ambulanten Pflegedienste zwischen Harz und Heide zum Thema GERECHTE FINANZIERUNG DER AMBULANTEN PFLEGE waren im September 2021 auch Mitarbeiter*innen der Sozialstation bei ambet zusammen mit 500 Fahrzeugen vieler weiterer Pflegedienste auf der Straße und zeigten deutlich: Es reicht, so geht es nicht weiter! Denn nur mit einer fairen und auskömmlichen Refinanzierung bleibt die pflegerische Versorgung in Niedersachsen gesichert.

Protestaktion in Hannover



Willkommene Abwechslung im Haus Amalia



Hühner zu Besuch im Haus Amalia

Während der Einschränkungen durch die Pandemie freuten sich die Bewohner*innen, aber auch die Mitarbeiter*innen über einen zweiwöchigen Aufenthalt von fünf Hühnern im Garten des Haus Amalia. Schon nach kurzer Zeit hielt die Hühner nichts mehr in ihrem Gehege und sie betrachteten den kompletten Garten als ihr Revier.

Dankeabend für 350 Pflegende im Wintertheater

Mit der Einladung zu der Vorführung „Harz aber herzlich“ am 15.11.2021 wurde den Braunschweiger Beschäftigten der Pflegeeinrichtungen, pflegenden Angehörigen sowie all den Helfer*innen, die sich in den vergangenen Monaten im Rahmen von DU für Braunschweig eingebracht hatten, ein großer Dank für Ihre engagierte Arbeit - nicht nur in Zeiten der Corona-Pandemie - ausgesprochen. Die Aktion selbst wurde innerhalb kürzester Zeit von der Freiwilligenagentur und ambet gemeinsam mit den Veranstaltern Undercover und monofon auf den Weg gebracht – maßgeblich ermöglicht von der Öffentlichen Versicherung Braunschweig.

Großer Dank für engagierte Arbeit



Gerontopsychiatrische Beratungsstelle (GB)

Im Kalenderjahr 2021 hat die Beratungsstelle ambet e.V. mit insgesamt 1255 (1206)* Kontakten 748 Ratsuchende erreicht und damit die Beratungstätigkeit zum Vorjahr erneut erweitert. Fünf Mitarbeitende bilden das multiprofessionelle Team aus Sozialpädagogik, Psychologie und Verwaltung. Zusätzlich wurde eine Koordinatorin für das vom Bund geförderte Projekt „lokale Allianz für Menschen mit Demenz“, dem „Café Sorglos“, eingestellt. Menschen mit Demenz und speziell geschulte Ehrenamtliche treffen sich im Sinne eines inklusiven Ansatzes in verschiedenen Cafés in Braunschweig.

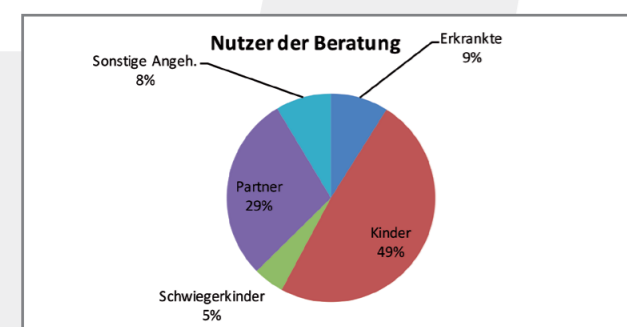
Die Beratung richtet sich an Betroffene mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen, deren An- und Zugehörige sowie Fachkräfte aus Braunschweig. Anmeldungen zur Beratung werden meist telefonisch durchgeführt und hin und wieder per E-Mail oder Homepage. Alle Mitarbeitenden sind dem Datenschutz verpflichtet und stehen unter Schweigepflicht, was die Gespräche absolut vertraulich macht.

Ratsuchende suchen Beratungsangebote leider noch zu selten direkt nach Diagnosestellung, sondern erst dann auf, wenn es bereits einen erhöhten Leidensdruck in Form von Überlastung bis hin zu Überforderung gibt. Die Gespräche sind im Sinne einer barrierearmen Struktur kostenlos, Spenden zur Unterstützung der Finanzierung erwünscht. Die Stadt Braunschweig trägt durch ihre Zuwendung wesentlich zur Finanzierung bei. Das neue Projekt „Café Sorglos“ wird als lokale Allianz für Menschen mit Demenz vom Bundesministerium gefördert.

Die Kernarbeit der GB ist ein Beratungsangebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Immer häufiger stehen auch Depressionen, wahnhafte Symptome sowie Angststörungen auf der Agenda der Hilfesuchenden.

Auch 2021 konnte das Team der GB weiterhin einen Anstieg der Telefonberatungen erleben. Jedoch waren viele Menschen froh, auch das persönliche Beratungsgespräch wieder nutzen zu können. Dazu wurden entsprechende Coronaverordnungen regelmäßig umgesetzt und die Hygieneregeln angepasst.

Die Beratungsanfragen



Der überwiegende Anteil der Beratungen im Berichtsjahr waren psychosoziale prozesshafte Begleitungen von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen. Eine besondere Situation der pflegenden und betreuenden Angehörigen stellt die Beratung der (Schwieger-) Kinder der Erkrankten dar. Die Veränderungen bei den Eltern werden oft erst zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt als Erkrankung wahrgenommen. In jedem Fall bedeutet es für die Angehörigen eine große Umstellung im Umgang mit den (Schwieger-) Eltern. Die erkrankten Eltern ringen um ihre Selbstständigkeit und erleben gleichzeitig die abnehmende Kontrolle über ihr Leben. Damit einher geht ihnen der Blick für ihre reale Situation verloren. Dies erfordert von den Kindern eine Gratwanderung zwischen der Sorge um die Eltern und ggfs. erforderliche Entscheidungen über deren Kopf hinweg. Da es oft nicht mehr möglich ist, einvernehmliche Entscheidungen miteinander zu treffen, entstehen Missverständnisse, Misstrauen und Konflikte zwischen Eltern und (Schwieger-) Kindern. Hier gilt es in der Beratung für die Kinder, die Sicht auf die Erkrankten verständlich zu machen und zu vermitteln. Die Rollen zwischen Eltern und Kindern vertauschen sich auf lange Sicht, in der Beratung kann dieser Veränderungsprozess begleitet werden.

Angehörigenschulung

In 2021 fanden im Frühjahr und Herbst Angehörigenschulungen im Onlineformat statt. Die Themen drehen sich um Ernährung bei Demenz, Selbstpflege der Angehörigen, demenzgerechte Raumgestaltung und Ergotherapie bei Demenz. Es konnten 34 Teilnehmende dadurch gestärkt werden.

Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz

Die Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz besteht seit über 6 Jahren. In einem altersunabhängigen Treffen tauschten sich im Berichtsjahr 10 Menschen in der frühen Phase der Erkrankung wöchentlich aus. In der Fachzeitschrift „Pflegen Demenz“ erschien ein ausführlicher Artikel zur Geschichte und zur aktuellen Arbeit in der Gruppe.

Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Die GB beteiligte sich an der Arbeitsgruppe Demenz im Krankenhaus der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen in Hannover. Die Kooperation mit dem Fortbildungsinstitut des städtischen Klinikums wurde fortgesetzt. Es fanden Fortbildungen zu den Themen Demenz, Depression und zum Thema Menschen mit Demenz in der Notaufnahme statt.



Projekt Timeslips

Demenzfreundliche Kommune

Für Mitarbeitende der PTB Braunschweig fand eine Veranstaltung zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf statt. Die Kooperation mit dem Projekt Time Slips und dem Herzog Anton Ulrich - Museum wurde auch im zweiten Jahr erfolgreich fortgesetzt. Das Thema Teilhabe von Menschen mit Demenz an kulturellen Angeboten in der Kommune konnte so erfolgreich verstetigt werden. Auch im Jahr 2021 wurde die Betreuung von alleinlebenden Menschen mit beginnender Demenz in den Quartieren fortgesetzt. Zuweisungen erfolgten durch die präventiven Hausbesuche der Stadt Braunschweig, den Pflegestützpunkt sowie durch niedergelassene Ärzte.

Internetseite/ Newsletter

Die Beratungsstelle versendet mehrmals im Jahr einen Newsletter mit Berichten aus der Arbeit, Neuigkeiten aus Forschung und Sozialrecht, sowie Terminankündigungen. Der Newsletter wird als E-Mail an rund 200 pflegende Angehörige, Betreuungs- und Pflegekräfte verschickt.

Veranstaltungen und Vorträge

Im Jahr 2021 fanden Schulungen und Vorträge statt für: Bürgertreff Watenbüttel, gerontopsychiatrisches Symposium Hannover, Hospizverein Braunschweig, Seniorenbesuchsdienst der Stadt Braunschweig, Alzheimer Gesellschaft Braunschweig, Seniorenbesuchsdienst der Pauli Gemeinde

Schulung von Betreuungskräften nach § 45b SGB XI

Für die Braunschweiger Nachbarschaftshilfen sowie Vereine und Pflegedienste als Träger von Angeboten zur Unterstützung im Alltag (AZUA) wurden 2 Schulungen zum Thema „Hilfe und Betreuung für Menschen mit Demenz“ mit jeweils 30 Stunden für insgesamt 30 Personen durchgeführt.

Gremienarbeit

Im Netzwerk Depression Braunschweig arbeitete die GB in der Koordination und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Arbeitsgruppe „Depression im höheren Lebensalter“ mit. Zudem wurde die Sprecherfunktion wahrgenommen. Als Angehörigenvertretung nahm die GB am Ethikkomitee des Klinikums Braunschweig teil. Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle sind in den Fachgruppen „Beratung und Betreuung“, sowie „Gerontopsychiatrie“ vertreten.

ambet Kompetenzzentrum

Das KoGeBe hat vom Land Niedersachsen den Auftrag, die Versorgungsstrukturen im Südosten des Landes Niedersachsen für Menschen mit Demenz, Depression im Alter sowie anderen gerontopsychiatrischen Diagnosen und deren Angehörige auszuweiten, zu verbessern und qualitätsgesichert zu erhalten. In ganz Niedersachsen ist das Team Ansprechpartner, um den Zugang zu psychosozialer, prozesshafter Beratung zu unterstützen.

Landesweite Übersicht Gerontopsychiatrischer Angebote

In Zusammenarbeit mit dem Caritas Forum Demenz Hannover, dem Niedersächsischen Städtetag sowie dem Niedersächsischen Landkreistag wurde eine Übersicht von gerontopsychiatrischen Angeboten entwickelt und veröffentlicht. Diese soll nun regelmäßig zweimal im Jahr aktualisiert werden.

13. Niedersächsisches Gerontopsychiatrisches Symposium

Mit dem durch das ambet Team federführend und im Berichtsjahr online geplanten und durchgeführten Tag zum Thema „Generalisierte Angststörungen“ konnten mehr als 160 Teilnehmende erreicht werden. Neben einem umfangreichen Input zum Krankheitsbild, sorgte ein Fallbeispiel für vertiefte Erkenntnisse der Teilnehmer*innen. Beiträge zeigten verschiedene Versorgungsformen auf. Dem Netzwerkgedanken entsprechend, konnten die Teilnehmenden in der Mittagspause in kleineren Online Räumen ins persönliche Gespräch zu kommen.

Tag der Fachgruppensprecher

Zum ersten Mal lud das Team des KoGeBe die Sprecher*innen der Gerontopsychiatrischen Fachgruppen der Sozialpsychiatrischen Verbände Südostniedersachsens zu einem Fachaustausch ein. Die Teilnehmenden kamen insbesondere darüber ins Gespräch, wie verschiedene Akteure zur Fachgruppenarbeit motiviert werden können und was zu einem Gelingen dieser Verbundarbeit beitragen kann.

Coaching, Beratung und Unterstützung

Durch die Begleitung und Betreuung unterschiedlichster Ansprechpartner*innen in den Sozialpsychiatrischen Verbänden Südostniedersachsens konnten etliche neue Angebote und Ideen initiiert werden. So ist es zum Beispiel gelungen, neue Angehörigengruppen und -schulungen auf den Weg zu bringen und dadurch die Pflegebereitschaft zu stärken und die Angehörigen in ihrer belastenden Situation zu stützen.

Fortbildungsinstitut

Kurse und Fortbildungen

Das Fortbildungsinstitut soll dazu beitragen, Mitarbeiter*innen aus dem Pflege- und Bereungsbereich zu stärken, um den hochkomplexen Anforderungen, die Pflege und Begleitung von gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen an sie stellt, gerecht zu werden.



Wissen, der Schlüssel zu professionellem Handeln

Corona-Pandemie

Trotz der auch in 2021 vorherrschenden Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, konnte ein Großteil der 41 geplanten eintägigen Veranstaltungen des Fortbildungsprogrammes durchgeführt werden. Einige davon im Online-Format, 10 Fortbildungstage mussten aufgrund des Präsenzverbotes zu Beginn des Jahres abgesagt werden. Um den Teilnehmer*innen den Zugang zur digitalen Lernform und den sicheren Umgang damit zu ermöglichen, hatte das Fortbildungsinstitut ein zusätzliches Web-Seminar initiiert. An dieser nahmen interessierte Fachkräfte, Referent*innen sowie auch mehrere Ehrenamtliche des Projektes „Cafe Sorglos“ teil.

Von Ende Mai 2021 bis Mitte Dezember 2021 wurden wieder alle Fortbildungen in Präsenz durchgeführt. Um Hygiene- und Abstandsregelungen gewährleisten zu können, wurde erneut in Kooperation mit dem KULT-Theater dessen Räumlichkeiten für stattfindende Fortbildungstage angemietet. Die Anmeldezahlen zeigten, dass besonders bei der Schulungsklientel der Betreuungskräfte die Präsenzveranstaltungen deutlich besser angenommen wurden.

Insgesamt konnten im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr 11 Fortbildungstage mehr im Fortbildungsprogramm angeboten werden. Neue Themen waren unter anderem „Gitarrenkunst und Liederrepertoire“, „Kommunikation und Wahrnehmung“ und „Kinästhetik“. Die Teilnehmerzahl pro Tagesfortbildung war während der Pandemie mit durchschnittlich 40-50% deutlich zurückgegangen. Dennoch konnte durch die erweiterte Zahl der Angebote die Gesamt-Teilnehmerzahl mit 259 Personen um 14% gesteigert werden.

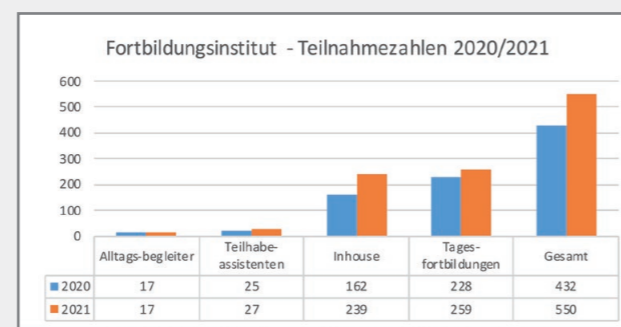
Eine Zunahme an Teilnehmenden gab es im Bereich der Inhouse-Fortbildungen. An 34 Tagen haben ambet-Mitarbeiter*innen und externe Referent*innen Fachvorträge und Inhouse-Fortbildungen in verschiedenen Einrichtungen der Alten- und Krankenhilfe absolviert. Dabei konnten 239 Fachkräfte, Ehrenamtliche, sowie pflegende Angehörige fortgebildet werden. Dies entspricht einem Anstieg um 47 % zum Vorjahr.

Auch im Jahr 2021 schlossen wieder 17 Alltagsbegleiter*innen erfolgreich ihre Qualifizierungsmaßnahme nach § 53c SGB XI ab. Zum dritten Mal wurde zusätzlich die Qualifikation zur Teilhabeassistentin für die ambulante soziale Betreuung von Menschen mit seelischen Behinderungen und psychischen Erkrankungen in die Maßnahme integriert. Dadurch wurde den Teilnehmenden ein weiteres berufliches Tätigkeitsfeld ermöglicht. Von Januar bis Mai musste der Unterricht im Online-Format durchgeführt werden. Dieses war für alle Beteiligten in der Umsetzung eine große Herausforderung. Zum Ende der Qualifizierungsmaßnahme im August 2021 hatten 11 der Teilnehmer*innen ein festes Arbeitsverhältnis, 3 davon in ambulanten psychiatrischen Arbeitsfeldern.



Abschluss Alltagsbegleiter 2021

Zusätzlich zu den Alltagsbegleiter*innen wurden 10 externe Teilnehmer*innen aus anderen Institutionen zum Teilhabeassistent*in nach §§ 78/102/113 SGB IX und § 45b SGB XI qualifiziert.



Vergleich Geschäftsjahre 2020/2021

Service Wohnen

Das Service Wohnen ermöglicht eine selbstbestimmte Lebensführung in einer eigenen barrierefreien Wohnung, verbunden mit einem niedrigschwelligen Grundservice, der je nach Wohnanlage unterschiedliche Leistungen (wie Hilfen im Alltag oder Freizeitaktivitäten) beinhaltet. Bewohner*innen und ihre Angehörigen können regelmäßige Sprechstunden oder auch Beratung im Hausbesuch nutzen. Beispielsweise können sie nach Beantragung eines Pflegegrades auch die Unterstützung bei Begutachtungen des Medizinischen Dienstes in Anspruch nehmen.

Durch die dadurch erschlossenen Leistungen der Pflegerversicherung ermöglichen Pflegedienste oder Alltagsbegleiter*innen einen längeren Verbleib in der vertrauten Umgebung. Die Sicherheit in den Wohnungen wird durch den Hausnotruf gewährleistet.

Die Wohnanlagen

Auch im Jahr 2021 umfasste das Service Wohnen von ambet e.V. sechs Wohnanlagen mit verschiedenen Kooperationspartnern in der Vermietung. In Kooperation mit der Wiederaufbau BG befinden sich 71 Wohneinheiten in der Ilmenastraße (Weststadt), 53 Einheiten im Cachanring (Vechelde). In Kooperation mit der Nibelungen-Wohnbau-GmbH wird in der Sulzbacher Straße für 12 Wohneinheiten Service Wohnen angeboten. Im Triftweg befindet sich das „Domizil 2000“, welches 18 Wohneinheiten umfasst. 15 Servicewohnungen an der Okeraue (Watenbüttel) werden in Kooperation mit der Eigentümerin, dem „Grünen Zentrum“ betreut. Das Servicewohnen Am Grasplatz in Watenbüttel mit 33 Wohnungen besteht in eigener Trägerschaft von ambet e.V.

Bis auf wenige Mieter im Triftweg und der Okeraue nehmen alle Bewohner*innen den angebotenen Service wahr.

Mobiles Impfangebot

In Zusammenarbeit mit mobilen Impfteams der Stadt Braunschweig konnten 3 Impfungen gegen das Coronavirus direkt in den Wohnanlagen möglich gemacht werden. Das Angebot erreichte 222 Impfwillige, hauptsächlich Bewohner*innen der Wohnanlagen, aber auch Bewohner*innen der Wohngruppen und Wohn- Pflegegemeinschaften, ambet Mitarbeiter*innen sowie vereinzelt pflegende Angehörige. Bei den Bewohner*innen der Wohnanlagen lag die Impfquote damit bei 98%.

Leben in den Wohnanlagen

Auch im Berichtsjahr 2021 waren die Angebote in den Einrichtungen geprägt von den Einschränkungen der Corona-Pandemie. Der Schutz der Mieter*innen und Mitarbeitenden stand weiter im Vordergrund. Das Team des Servicewohnens ermöglichte in kleinen Gruppen mit sicheren Abständen zumindest einige Angebote.

In der Sommerzeit konnten Ausflüge zum Dowesee, in den Harz zur Glasbläserei, Mittagstische, musikalische Veranstaltungen sowie das sommerliche Grillen fast unbeschwert durchgeführt werden. Die selbstorganisierten monatlichen Kaffeemittage fanden ebenfalls wieder statt. Erst im Herbst mussten, wie überall, wieder mehr Einschränkungen erfolgen.



Oktoberfest in der Ilmenastraße

Im Oktober zwang eine geplante Fahrstuhlreparatur die Mieter*innen der Ilmenastraße zu Höchstleistungen beim Treppensteigen. Auch hier leistete das Team des Servicewohnens umfangreiche Unterstützung. Mit Angeboten wie Einkaufsdiensten, Tragehilfen aber auch Gymnastik auf den einzelnen Etagen und Musik im Treppenhaus, wurde auch diese Herausforderung gemeistert. Für wichtige Arztbesuche oder unaufschiebbare Termine organisierte die Wiederaufbau Personen-Tragehilfen durch den ASB. Von 11 Wohneinheiten der Okeraue, nahmen 9 Parteien regelmäßig an den Veranstaltungen des Achilles Hofes teil. Der praktische Durchgang im Garten der Wohnanlage vereinfacht die Zugehörigkeit und verbindet.

Auch in der Sulzbacher Straße fand im Oktober/November 2021 eine lange geplante Sanierung der Fahrstuhlreparatur statt. Für wichtige Arztbesuche oder unaufschiebbare Termine organisierte der Vermieter und Kooperationspartner, die Nibelungen Wohnbau, Personen-Tragehilfen durch den ASB. Im Berichtsjahr sind 5 neue Mietparteien eingezogen, die zunächst coronabedingt nur eingeschränkt die Vorteile dieser Wohnform nutzen konnten. Im Sommer fanden dann jedoch im Garten zur Freude aller mehrere musikalische Zusammenkünfte statt.

Die Mieter*innen im Triftweg haben im Berichtsjahr zunehmend Einladungen zu Veranstaltungen in der Ilmenastraße oder dem Achilleshof angenommen. Feierlichkeiten in größerer Runde wie zum Beispiel ein zünftiges Oktoberfest, mit Musik, Leberkäs und Weißbier kamen gut an. Diese Veranstaltungen sind wichtige Bausteine um den Mieter*innen aus den verschiedenen Wohnanlagen soziale Kontakte und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Team Service Wohnen

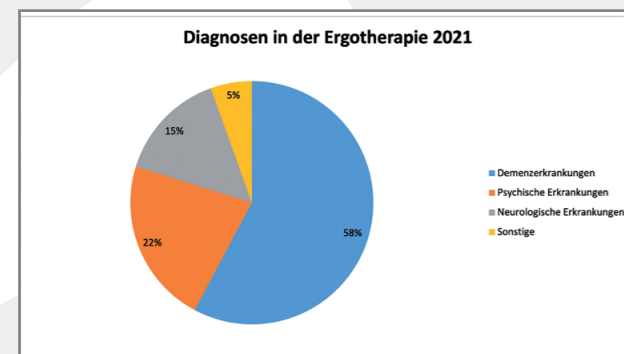
Das Team des Servicewohnens besteht mittlerweile aus 8 festangestellten Mitarbeiter*innen und 7 Ehrenamtlichen. Seit September 2021 verstärkt eine FSJlerin das Team.

Praxis für Ergotherapie

Die Ergotherapie unterstützt Menschen bei der Durchführung für sie bedeutungsvoller Betätigungen in den Bereichen der Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit. Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umweltanpassung und Beratung dazu, dem Menschen Handlungsfähigkeit im Alltag, Teilhabe am sozialen Leben und damit eine Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen.

Zahl der Therapieeinsätze und Diagnosen

Im Berichtsjahr wurden durch das Team der Ergotherapie 109 Klient*innen an 2541 Terminen therapeutisch versorgt. Dabei stellte die Demenzerkrankung wieder die häufigste Diagnose der Klient*innen dar, die überwiegend in der Häuslichkeit, aber auch in stationären Einrichtungen behandelt wurden.



Seltener kommen Klient*innen in die Praxis, da die erarbeiteten Strategien in der vertrauten Umgebung direkter im Alltag umgesetzt werden können. Dies ist vor allem im Rahmen der Demenzerkrankung ein wichtiger Baustein zum Gelingen der Therapie.

Therapeutische Angebote

Das Team der Ergotherapie behandelt zunehmend auch Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, wie Depressionen, Angststörungen und unterschiedliche Persönlichkeitsstörungen. Anders als bei Menschen mit einer Demenz, kommt den Angehörigen im Rahmen der Therapie eine weniger zentrale Rolle zu. Die Krankheitsverläufe erlauben in vielen Fällen raschere Verbesserungen im Bereich der Alltagsaktivitäten. Häufig stehen diese Menschen auch noch mitten im Berufsleben, was einen anderen Schwerpunkt im Rahmen der Therapie setzt. Auch hier stehen im Sinne der klientenzentrierten und betätigungsorientierten Ergotherapie, die individuellen Alltagsanliegen der Betroffenen im Mittelpunkt.



Sich noch was zutrauen – Rikscha-Fahrt in Begleitung der Ergotherapeutin

Die Klient*innen profitieren von der gemeinsamen Analyse ihrer Betätigungen. Persönliche Stärken und Schwierigkeiten, aber auch Förderfaktoren und Barrieren der Umwelt werden identifiziert und erreichbare Ziele formuliert und so zeitnahe Erfolgserlebnisse ermöglicht. Gerade Menschen mit einer psychischen Erkrankung hilft das Einüben eines achtsamen Umgangs mit sich selbst in ihren Alltagssituationen. In der Therapie besprochene und eingeübte Strategien werden von den Betroffenen erprobt und die Erfahrung mit der Umsetzung reflektiert. Die Klient*innen werden ermutigt ihr Entwicklungstempo selbst zu bestimmen und ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. So können die Betroffenen Selbstwirksamkeit erfahren und neues Zutrauen zu sich selbst entwickeln. Dies bedeutet gegebenenfalls auch, gemeinsam ein geeignetes Netzwerk an weiterer förderlicher Unterstützung zu finden und damit die Alltagssituation weiter zu stabilisieren.

Seit März 2021 findet einmal wöchentlich eine von zwei Ergotherapeutinnen angeleitete Kreativgruppe in den Praxisräumlichkeiten in der Helenenstraße statt. Die aktuell coronabedingt noch kleine Gruppe für Erwachsene mit psychischen Erkrankungen, trifft sich wöchentlich, um dem gemeinsamen Interesse, sich kreativ zu entfalten, nachzukommen.



In der Kreativgruppe gestaltetes Wandbild

In der Gruppe haben die Betroffenen die Möglichkeit, sich mithilfe des kreativen Tuns auf eine Sache zu konzentrieren, sowie auf andere Gedanken und zur Ruhe zu kommen. Das Tätigsein und die kreativen Ergebnisse vermitteln Erfolgserlebnisse, die einige Teilnehmer*innen in ihrem Alltag oft vermissen. In der Gemeinschaft wächst das Vertrauen zueinander und so können sich die Teilnehmenden sichtlich öffnen und Sicherheit in der Interaktion mit anderen gewinnen.

Kooperationen

Einen weiteren Schwerpunkt der therapeutischen Arbeit stellte im Berichtsjahr der verstärkte Einsatz im gerontopsychiatrischen Pflegeheim, dem „Haus Amalia“ von ambet, in Salzgitter dar. Zwei Kolleginnen, führen dort an zwei Tagen in der Woche therapeutische Einzelangebote für Bewohner*innen durch. Die Therapie wird, wie auch im häuslichen Bereich, von den Haus- oder Fachärzt*innen verordnet. Therapeutische Bedarfe sind häufig herausforderndes Verhalten, aber auch Rückzugstendenzen der Bewohner*innen oder das Fördern von Ressourcen und Fähigkeiten der Menschen im Rahmen ihrer Wohnbereiche.



Förderfaktor ambulante Ergotherapie im Haus Amalia

Praxisorganisation und Team

Im Jahr 2021 hat eine weitere Therapeutin das Team der Ergotherapie verstärkt. Sechs Mitarbeiterinnen sind nun therapeutisch, eine Therapeutin zusätzlich mit einigen Stunden Verwaltung für die Bearbeitung der Verordnungen tätig. Ebenfalls stundenweise unterstützen uns seit Herbst die Verwaltungsmitarbeiterinnen aus dem Arbeitsfeld APP, was für beide Bereiche Synergieeffekte ergibt.



ID3 der Ergotherapie

Pandemiebedingt fanden regelmäßige Teamtreffen, Fallbesprechungen und interne Fortbildungen auch im Berichtsjahr zum Teil online statt. Wo möglich jedoch unter den erforderlichen Hygienebedingungen auch im persönlichen Kontakt. Zeitweise pandemiebedingte Schließungen von Wohnbereichen oder ganzen stationären Einrichtungen führte zu einigen Einnahmeverlusten. Unsere ambulanten Klient*innen nahmen die Therapiekontakte unter den bekannten Hygienemaßnahmen sehr dankbar an.

Nachdem die Praxismitarbeiter*innen für die Besuche bei den Klient*innen bisher mit dem eigenen PKW oder häufig und gern mit dem Fahrrad unterwegs waren, hat die Praxis in 2021 das erste Dienstfahrzeug angeschafft. Unter anderem aus ökologischen Gründen ist dies ein Elektrofahrzeug geworden, was uns nun gute Dienste leistet.

Vorträge und Weiterbildung

Auch im Berichtsjahr waren Kolleg*innen der Ergotherapie bei unterschiedlichen Veranstaltungen, wie z.B. die Angehörigenschulung der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle und bei Tagesveranstaltungen des Fortbildungsinstituts bei ambet als Referent*innen tätig.

Eine Kollegin beendete im Berichtsjahr den Aufbau-Studiengang Ergotherapie/ Physiotherapie/ Logopädie an der HAWK in Hildesheim erfolgreich mit dem Bachelor-Abschluss, eine weitere Kollegin hat den Studiengang begonnen.

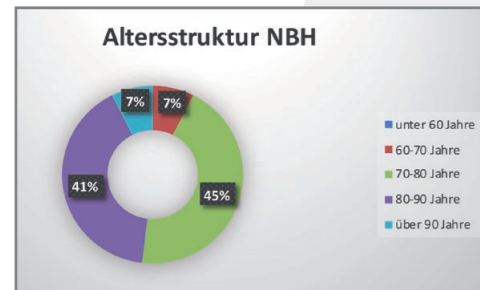
Nachbarschaftshilfe Nord-West

Das Angebot der Nachbarschaftshilfe (NBH) richtet sich an ältere hilfsbedürftige Menschen. Die Unterstützung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Hilfesuchenden und der Helfer*innen. In Abgrenzung zu professionellen ambulanten Diensten wird in der Nachbarschaftshilfe die Unterstützung von ehrenamtlichen Laienhelfer*innen erbracht.

Die NBH arbeitet quartiersbezogen. Im Wohnumfeld wird ein transparentes und leicht zugängliches Netzwerk an Hilfe, Unterstützung, Begleitung, Aktivierung und sozialen Beziehungen angeboten. Der Schwerpunkt liegt in der Begleitung bei der Tagesgestaltung sowie der Unterstützung im häuslichen Bereich. Die NBH ermöglicht älteren Menschen den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Einsamkeit, Isolation sowie Pflegebedürftigkeit wird entgegengewirkt.

Betreuungszahlen

Im Berichtsjahr 2021 wurden 23 Personen ohne Pflegeeinstufung betreut. Im Laufe des Jahres sind 8 Haushalte hinzugekommen, 12 Betreuungen wurden beendet. Davon waren 4 Betreute verstorben, 3 gingen in ein Heim, 3 Betreuungen waren befristet und 2 Haushalte wurden anderweitig weiterversorgt. Der Großteil der Betreuten war zwischen 70 und 90 Jahre alt.



Neben den Betreuungen leistete die NBH im Berichtsjahr 357 Beratungen bei den Senior*innen, Angehörigen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Wie auch in den vergangenen Jahren, bestand im Jahr 2021 ein hoher Beratungsbedarf zu den Leistungen der Pflegeversicherung. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Personalnotstandes mit langen Wartezeiten bei den Pflege- und Hauswirtschaftsdiensten suchten viele Senior*innen und Angehörige verzweifelt auch über die Nachbarschaftshilfen Unterstützung im Alltag.

Auch während der Einschränkungen der Corona-Pandemie wurde der Kontakt zu den Betreuten, gehalten. Für alle Fragen und Sorgen, auch verursacht durch die noch immer andauernde Isolation der Senior*innen, war die NBH für die Betroffenen, zum Teil auch telefonisch, Ansprechpartner.

Die Treffen der Helfer*innen fanden dagegen gar nicht oder nur in kleinem Rahmen statt.

Im August konnte ein Grillen für alle Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen angeboten werden. Alle genossen den lange entbehrten persönlichen Austausch. Das Entwickeln und Pflegen des Zugehörigkeitsgefühls ist ein wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Begleitung ehrenamtlicher Arbeit.

Quartiersarbeit

Die Quartiersarbeit der NBH konnte auch im Jahr 2021 aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt stattfinden. Am „Tag der Nachbarn“ im Mai hat die Nachbarschaftshilfe wieder allen Betreuten im Quartier eine „Tüte Glück“ persönlich überbracht. Wie im letzten Jahr wurden kleine Aufmerksamkeiten wie ein kleiner selbstgebackener Kuchen, Tee, ein Frühlingsgedicht, ein Bewegungsspiel und kleine Naschereien in die Tüte verpackt. Eine wichtige Aufgabe der Sozialarbeit im Rahmen der Nachbarschaftshilfe in der Corona-Pandemie war es, den Klient*innen Zuversicht und Freude zu vermitteln.

Im September fand eine gut besuchte, vom Arbeitskreis „Älter werden im Stadtbezirk 321“ initiierte Infoveranstaltung zum Thema „Wohnen in meinem Stadtteil“ statt. Mit Vorträgen zu den verschiedenen Wohnformen und Arten der Pflege-, Hilfs- und Unterstützungsangebote wurden Möglichkeiten zum Verbleib in der eigenen Wohnung vorgestellt. Abgerundet wurde der Tag mit einer Bewegungsrunde. Die Besucher*innen konnten am Ende der Veranstaltung eine Info-Tüte mit allem Wissenswerten mit nach Hause nehmen.

Thementag
Wohnen in meinem Stadtteil
 Mittwoch 22. September 2021
 14.30 – 17.00 Uhr
 im Gemeindehaus Watenbüttel – Okeraue 13

Vorträge:

- Informationen zu verschiedenen Wohnformen
- Betreutes Wohnen, Hilfesysteme, Pflege
- Wohnraumanpassung
- Beleuchtung, Umbauten, altersgerechtes Wohnen
- Angehörigenberatung
- Hilfen bei psychischen Veränderungen im Alter

Informationsstände:

- Sicherheit
- Rollator-Check, Notfalldose, Hausnotruf
- Unterstützung im Alltag
- Einkaufsbegeleitdienst, Nachbarschaftshilfe, Pflege
- Wohnen
- Wohnformen, Wohnberatung

Kaffee und Kuchen gegen Spende

Arbeitskreis Älter werden im Stadtbezirk 321

Logo: Stiftung St. Theresenherl, ambet, AOK, Nibelungen, Diakonisches Zentrum, etc.

Infotag Wohnen in meinem Stadtteil

Auch der gewohnte Qigong-Kurs konnte im Berichtsjahr nur eingeschränkt stattfinden. Zunächst per Zoom-Konferenz, im Sommer dann im Freien.

Angebote zur Unterstützung im Alltag (AZUA)

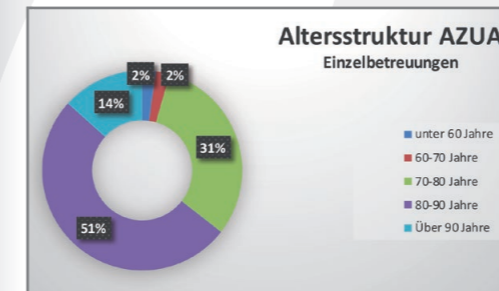
Betreuungs- und Entlastungsleistungen

Ein zusätzliches Angebot von ambet sind die Betreuungs- und Entlastungsleistungen nach § 45 b SGB XI mit qualifizierten Helferinnen. Diese werden in Form von Einzelbetreuung für erkrankte Menschen, als auch im Rahmen von Betreuungsgruppen angeboten. Die Koordination der Betreuungs- und Entlastungsangebote wurden bei ambet aus der von der Stadt Braunschweig geförderten Nachbarschaftshilfe ausgegliedert.

Für dieses niedrigschwellige Angebot werden Helfer*innen mit einer gesetzlich vorgeschriebenen 30 stündigen Grundqualifikation eingesetzt. Die stundenweise Betreuung der Pflegebedürftigen in der Häuslichkeit oder in den Gruppen entlastet die pflegenden Angehörigen und trägt zur Aufrechterhaltung ihrer Pflegebereitschaft bei. Ziel der Betreuung ist auch die Aktivierung und Förderung der Betroffenen selbst. Die Hilfen im Alltag im Rahmen der Einzelbetreuungen werden stundenweise individuell vereinbart. Die Angebote stabilisieren die häusliche Situation Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen und unterstützen sie in ihrem Wunsch, möglichst lange in der eigenen Wohnung zu leben.

Ambulante Einzelbetreuungen

Im Laufe des Jahres 2021 wurden 47 Einzelbetreuungen von ehrenamtlichen Helfer*innen durchgeführt.



In den Betreuungen werden alte Hobbies und Gewohnheiten aufgegriffen. Dies kann Vorlesen oder Betrachten alter Fotos sein. Aber auch ein gemeinsamer Spaziergang, um Unruhe abzubauen und die Beweglichkeit zu erhalten. Es wird gemeinsam eingekauft, gekocht, gebacken und danach wieder saubergemacht. Die Helfer*innen unternahmen im Berichtsjahr mit den Betreuten, soweit während der Pandemie möglich, kleine Ausflüge, wie z. B. in den Zoo oder in ein Straßencafé und ermöglichten somit die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Außerdem wurde Unterstützung in der Häuslichkeit geleistet.

Die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen hatten einen großen Bedarf nach begleitender Beratung. Fragen beziehen sich auf die Möglichkeiten der Nutzung der Betreuungs- und Entlastungsleistungen, auf vorhandene Angebote und deren Finanzierung.

Ebenso zum Antrag eines Pflegegrades bzw. Höherstufung, oder auch zur Gestaltung des Pflegealltages. Zusätzliche psychosoziale Beratung ist erforderlich, wenn persönliche oder familiäre Probleme oder der Umgang mit schweren Erkrankungen im Vordergrund stehen.

Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

Bei den durch die Helfer*innen durchgeführten Betreuungsgruppen werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen, aber auch die der pflegenden Angehörigen berücksichtigt. So können die Interessent*innen je nach Wunsch vormittags oder auch nachmittags an einer Gruppe teilnehmen. Gestaltet werden die aktivierenden Gruppen mit jahreszeitlichen Aktivitäten, biographisch orientierten Angeboten, sowie musischen und bewegungsfördernden Inhalten. Im Berichtsjahr wurden regelmäßig gemeinsame Spaziergänge und Bewegungsangebote durchgeführt.

Aufgrund der Landesvorgaben zur Corona-Pandemie konnten bis Ende Mai 2021 keine Gruppen stattfinden. Während dieser Zeit wurden viele Telefonate mit den Teilnehmer*innen und deren pflegenden Angehörigen geführt, um ihnen Unterstützung zuhause oder ein Gespräch über ihre Sorgen und Nöte anzubieten. Versendete Postkarten und kleine Aufmerksamkeiten, wie z.B. ein kleiner Kuchen oder ein Spiel, erfreuten die an Demenz erkrankten Menschen und ihre Angehörigen.

Ab Juni 2021 konnten wieder vier Betreuungsgruppen pro Woche mit reduzierter Teilnehmerzahl starten. Es zeigte sich, dass die Zeit der coronabedingten Gruppenschließung zu einem rapiden Abbau der kognitiven und körperlichen Fähigkeiten der Teilnehmer*innen geführt hatte. Es wurde deutlich, wie wichtig Ansprache, Förderung aber auch Geselligkeit und Freude im Rahmen der Gruppenstunden für die Teilnehmer*innen sind.

Die Gruppen steigern Selbstwertgefühl, Wohlbefinden sowie die körperliche Fähigkeiten. Die Nachfragen nach den Gruppenangeboten nahmen Ende 2021 deutlich zu. Nach der langen Pandemiezeit waren viele Angehörigen an ihrer Belastungsgrenze angekommen, brauchten eine Verschnaufpause für sich und suchten nach einer Betreuung für ihre Erkrankten.



Ringe werfen in der Betreuungsgruppe

ambet e. V. - Daten und Fakten

Arbeitsfeld	2021	2020
<p>► ambet - Ambulante Betreuung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen e. V. Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-0 Fax: 0531 25657-99 info@ambet.de 1. Vorsitzender: Reiner Markus Geschäftsführer: Hans Golmann</p>	<p>Mitarbeiter*innen</p> <p>Gesamt: 335 341 FSJ/BFD: 7 7 Auszubildende: 8 5 Ehrenamtliche: 76 85</p>	
<p>► Sozialstation Saarplatz 1 38116 Braunschweig Telefon: 0531 25657-10 sozialstation@ambet.de Ansprechpartnerin: Katharina Schulze</p>	<p>Betreute: 516 470 Hausbesuche: 98 134 97 055 Pflegerberatungsbesuche: 378 317</p>	
<p>► Wohn- Pflegegemeinschaften Am Grasplatz 5 c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-340 katharina.brandt@ambet.de Ansprechpartnerin: Katharina Brandt</p>	<p>Plätze WPG Achilles Hof: 9 9 Plätze WPG Alsterplatz: 8 8</p>	
<p>► Ambulante Psychiatrische Krankenpflege - APP Helenenstraße 32 38118 Braunschweig Telefon: 0531 88 63 94 72 app@ambet.de Ansprechpartnerin: Brigitte Utz</p>	<p>Betreuungen: 518 340 Betreuungsstunden: 13 700 11 800</p>	
<p>► Soziotherapie / Ambulante soziale Betreuung Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-20 soziotherapie@ambet.de Ansprechpartnerinnen: Susanne Hiestermann</p>	<p>Betreuungen: 150 145 Betreuungsstunden: 15 669 14 050</p>	
<p>► Betreute Wohngruppen für ältere Menschen Saarplatz 1 38116 Braunschweig Telefon: 0531 25657-15 wohngruppen@ambet.de Ansprechpartnerin: Inge Bartholomäus</p>	<p>Bewohner*innen: 24 21 Wohngruppen: 6 6</p>	
<p>► Haus Auguste Ottweiler Straße 140 38116 Braunschweig Telefon: 0531 25657-60 auguste@ambet.de Ansprechpartnerin: Anja Pongraz</p>	<p>Bewohner*innen: 35 35 Kurzzeitpflegen: 0 0</p>	
<p>► Haus Amalia Kattowitzer Straße 249 38226 Salzgitter Telefon: 05341 30147-0 amalia@ambet.de Ansprechpartnerin: Valentina Büssow</p>	<p>Bewohner*innen: 70 70 Kurzzeitpflegen: 5 10</p>	

Arbeitsfeld	2021	2020
<p>► Achilles Hof Am Grasplatz 5 a-c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-370 rainer.leucke@ambet.de Ansprechpartner: Rainer Leucke</p>	<p>Wohnungen: 35 35</p>	
<p>► Hausnotruf Am Grasplatz 5 a-c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-314 rainer.leucke@ambet.de Ansprechpartner: Rainer Leucke</p>	<p>Hausnotrufteilnehmer*innen: 765 754</p>	
<p>► Service-Wohnen Am Grasplatz 5 a-c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-44 dajana.brennecke@ambet.de Ansprechpartnerin: Dajana Brennecke</p>	<p>Service-Wohnungen: 169 161</p>	
<p>► Gerontopsychiatrische Beratungsstelle/ Kompetenzzentrum Gerontopsychiatrische Beratung Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-40 gb@ambet.de Ansprechpartnerin: Carolin Teller</p>	<p>Beratungskontakte mit Angehörigen: 1 255 1 206</p>	
<p>► Fortbildungen und Qualifizierungen Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-46 fortbildung@ambet.de Ansprechpartnerin: Nadine Gruschinski</p>	<p>TN Fortbildungen: 259 228 TN Inhouse-Schulungen: 239 162</p>	
<p>► Praxis für Ergotherapie Helenenstraße 32 38118 Braunschweig Telefon: 0531 28 50 37 96 ergotherapie@ambet.de Ansprechpartnerin: Corinna Sibold</p>	<p>Klienten: 109 94 Therapiekontakte: 2 541 2 049</p>	
<p>► Nachbarschaftshilfe/ Angebote zur Unterstützung im Alltag (AZUA) Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-50 nachbarschaftshilfe@ambet.de Ansprechpartnerin: Petra Karls</p>	<p>NBH Betreuungen: 23 26 Betreuungsgruppen: 4 4 AZUA Betreuungen § 45b SGB XI: 35 24</p>	

Bankverbindungen

► **Bank für Sozialwirtschaft**
BLZ 251 505 10 | Konto 7407200
IBAN DE95 2512 0510 0007 4072 00
BIC BFSWDE33HAN

► **Volksbank eG BraWo**
BLZ 269 910 66 | Konto 1416740000
IBAN DE51 2699 1066 1416 7400 00
BIC GENODEF1WOB



ambet

Ambulante Betreuung hilfs- und
pflegebedürftiger Menschen e.V.

Geschäftsstelle
Triftweg 73
38118 Braunschweig
Tel.: 0531 25657-0
Fax: 0531 25657-99
info@ambet.de
www.ambet.de

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND